

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Bernhard Schmid (Ansbach KV)

Titel: Mobilität in Ansbach (Bernhard / Tillmann)

Text

1 Fußverkehr in Ansbach

2 - Ansbach braucht weitere Tempo 30 Zonen mit mehr Aufenthaltsqualität, weniger
3 Lärm und mehr Sicherheit für Kinder und Ältere.

4 - Der Stadtrat hat mit der Verkehrsberuhigung des Quartiers um den Karlsplatz
5 eine [Grüne Initiative](#) weitgehend umgesetzt. Die Maßnahme sollte durch Tempo 30
6 an der Promenade, Maximilian- und Bischof-Meiser-Straße sowie einem
7 Verkehrsberuhigten Bereich in der Alten Poststraße noch vereinheitlicht werden.

8 - Die Ausweitung der Tempo 30-Zone auf das Gebiet rund um den Angletplatz würde
9 den Platz verbessern und die Schüler der Luitpoldschule schützen. Die drei
10 Straßen um den Platz wollen wir in einen Verkehrsberuhigten Bereich umwandeln,
11 der den Schleichverkehr unterbindet und an den Ecken Parkraum für die Anlieger
12 bietet.

13 - Von der Luitpoldschule nach Westen ist ein Fußweg am Landratsamt und der
14 Gärtnerei überfällig.

15 - Der Fußverkehr muss, wo irgend möglich, bevorrechtigt werden. Dazu brauchen
16 wir bessere Ampelschaltungen sowie die Umwandlung von Bedarfsampeln und
17 Querungshilfen in Zebrastreifen; wie zum Beispiel an der Evangelischen Schule
18 oder den drei Gymnasien.

19 - Zwischen Gymnasium Carolinum und dem Herrieder Tor sind in der Schalkhäuser

20 Straße auch die Fußwege zu schmal. Durch eine Einbahnstraßenregelung sollte hier
21 ausreichen Raum für breite Fuß- und Fahrradwege in beide Richtungen geschaffen
22 werden.

23 **Radverkehr in Ansbach**

24 Bei den Radwegen in Ansbach tut sich was. Das ist auch den Ansbacher Grünen zu
25 verdanken, die die Sammlung von Punkten für das neue [Radverkehrskonzept](#)
26 tatkräftig unterstützt haben. Dessen Verabschiedung ist aber seit Jahren
27 überfällig.

28 Und es gibt immer noch viele Baustellen:

29 - Wir brauchen beidseitige, durchgehende, sichere, ausreichend breite und
30 vorfahrtberechtigte separate Radwege, zum Beispiel entlang der Residenzstraße,
31 am Hohenzollernring oder an der Süd-Ost-Tangente.

32 - Dem ersten Ansbacher Aufstellstreifen in der Bahnhofstraße müssen weitere an
33 möglichst allen größeren Ampelkreuzungen folgen. Dazu braucht es auch mehr
34 zuleitende Schutzstreifen wie zum Beispiel die Nord-Süd-Verbindung über die
35 [Schloßkreuzung](#).

36 - Die Schalkhäuser Straße muss, wie bereits vor über einem Jahr beschlossen, mit
37 Fahrradsymbolen und Schutzstreifen versehen werden. Die Bettelampelschaltung an
38 der Kreuzung mit dem Hohenzollernring muss abgestellt werden.

39 - Schutzstreifen und Piktogrammketten sind auch an anderen vielbefahrenen
40 Strecken notwendig, zum Beispiel an der Quast- und Eyber Straße, am
41 Kronacherbuck und in der Turnitzstraße.

42 - Die geplanten Radrouten dürfen die Altstadt nicht umgehen, sondern müssen sie
43 anschließen. Dazu muss die [Fußgängerzone](#) für Radfahrer geöffnet bleiben.

44 - Wo ausreichend breite Fußwege wichtige Verbindungen darstellen, wie z. B.
45 zwischen Gustav-Weißkopf- und Crailsheimstraße, müssen diese für Radfahrer
46 freigegeben werden.

47 - Der Bahnhofsumbau muss eine Fuß- und Radverkehrsbrücke zum Anschluss der
48 Südstadt beinhalten. Diese Brücke sollte im Süden gleisparallel in Ost-West-
49 Richtung angeschlossen werden, am Besten in Form eines Radschnellweges auf Höhe
50 der Gleise.

51 - Mit der Anschaffung von überdachten Fahrradständern wurde zwar begonnen, diese
52 reichen aber nicht aus. Die vorhandenen Ständer schützen zu wenig vor Nässe und
53 Schnee.

54 Zusätzliche und bessere überdachte Abstellplätze werden z.B. am Bahnhof, am THG,
55 an der Riviera und an der Johanniskirche gebraucht.

56 - Die Lücke im Fuß- und Radweg an der Rezat muss im Bereich des Hofgartens
57 straßenparallel geschlossen werden. Hier wurde beim der Sanierung der Stützmauer
58 eine Chance vertan.

59 **Bahnverkehr um Ansbach**

60 - Ein weiterer Bahnhof im Bereich Wolfartswinden/Winterschneidbach sollte
61 geprüft werden, da die Ansbacher Teilorte in dem Bereich davon sehr profitieren
62 würden.

63 - Die Stadt Ansbach muss aus unserer Sicht die [Interessengemeinschaft](#)
64 [Schienenkorridor Stuttgart-Nürnberg](#) stärken und konkret eine Weiterführung der
65 S-Bahn nach Crailsheim unterstützen.

66 **Busverkehr in Ansbach**

67 Der Busverkehr in seiner jetzigen Form muss zuverlässiger fahren sowie schneller
68 und
69 pünktlicher ankommen.

70 - Dazu sollte der Bus möglichst nur vorfahrtberechtigte Durchgangsstraßen nutzen
71 und auf dem Hin- und Rückweg die gleichen Haltepunkte anfahren. Das bedeutet
72 eine Abkehr von [langen Schleifen](#). Zum Beispiel könnte dadurch der Bus zum
73 Waldfriedhof in der gleichen Zeit auch Elpersdorf anfahren und die Fahrtzeit
74 nach Schalkhausen würde sich halbieren.

75 - Durch vom Bus gesteuerte Ampelschaltungen, Ausnahmen von Einbahnstraßen und
76 separate Busspuren muss dem Busverkehr auf diesen Hauptstraßen Vorrang
77 eingeräumt werden.

78 - Konkret regen wir an, Bereiche der Promenade und oder der Maximilianstraße
79 zeitweise für den motorisierten Individualverkehr zu sperren und das Befahren
80 auf Busse, Taxen und Fahrräder zu beschränken.

81 - Damit käme der Ziel- und Quellverkehr sowie der Bus ohne Stau schneller voran
82 und nur der reine Durchgangsverkehr würde zur Umfahrung der Innenstadt
83 gezwungen.

84 - Die Stadt soll allen Schülern und Studenten ein vergünstigtes Mobilitätsticket
85 anbieten und eine Absenkung der Preise auf die Stufe E prüfen.

86 **Autoverkehr in Ansbach**

87 - Für jede Ampelkreuzung muss geprüft werden, ob diese nicht durch Umwandlung in
88 einen [Kreisverkehr mit Zebrastreifen](#) ihren Aufgaben besser gerecht wird.

89 - Bestehende und zukünftige Kreisverkehre müssen durch Zebrastreifen für
90 Fußgänger ergänzt und die Radverbindungen sinnvoll integriert werden.

91 - Die Quaststraße solle vorfahrtsberechtigt in die Feuchtwanger Straße münden;
92 ebenso die Stahlstraße nach Westen in die Türkenstraße.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Bernhard Schmid (Ansbach KV)

Titel: Verkehr und Mobilität

Text

1 Busverkehr in Ansbach

2 Der Busverkehr in seiner jetzigen Form muss zuverlässig fahren sowie schnell und
3 pünktlich ankommen.

4 Dazu sollte der Bus möglichst nur vorfahrtberechtigte Durchgangsstraßen nutzen
5 und auf dem Hin- und Rückweg die gleichen Haltepunkte anfahren. Das bedeutet
6 eine Abkehr von langen Schleifen durch Wohngebiete. Durch vom Bus gesteuerte
7 Ampelschaltungen, Ausnahmen von Einbahnstraßen und separate Busspuren muss dem
8 Busverkehr Vorrang eingeräumt werden.

9 Konkret regen wir an, situationsabhängig und zeitweise je einen Bereich der
10 Promenade und der Maximilianstraße für den motorisierten Individualverkehr zu
11 sperren und das Befahren auf Busse, Taxen und Radfahrer zu beschränken.

12 Damit würde der Durchgangsverkehr zur Umfahrung der Innenstadt gezwungen, der
13 Ziel- und Quellverkehr sowie die Busse kommen ohne Stau schneller voran.

14 Radverkehr in Ansbach

15 Bei den Radwegen in Ansbach tut sich was. Das ist auch den Ansbacher Grünen zu
16 verdanken, die die Sammlung von Punkten für das jetzige Radverkehrskonzept
17 tatkräftig unterstützt haben.

18 Es gibt aber immer noch viele Baustellen:

- 19 - Wir brauchen beidseitige, durchgehende, sichere, ausreichend Breite und
20 vorfahrtberechtigte separate Radwege, zum Beispiel entlang der Residenzstraße,
21 am Hohenzollernring oder an der Süd-Ost-Tangente.
- 22 - Dem ersten Aufstellstreifen in der Bahnhofstraße müssen weitere folgen.
- 23 - Die Schlosskreuzung braucht in Nord-Süd-Richtung zuführende Schutzstreifen und
24 entsprechende Aufstellstreifen.
- 25 - Die Schalkhäuser Straße muss, wie bereits vor einem Jahr beschlossen, mit
26 Fahrradsymbolen und Schutzstreifen versehen werden. Die Bettelampelschaltung an
27 der Kreuzung mit dem Hohenzollernring muss abgestellt werden.
- 28 - Die geplanten Radrouten dürfen die Altstadt nicht umgehen, sondern müssen sie
29 anschließen. Dazu muss die Fußgängerzone für Radfahrer geöffnet bleiben.
- 30 - Der Bahnhofsumbau muss eine Fuß- und Radverkehrsbrücke zum Anschluss der
31 Südstadt beinhalten. Diese Brücke muss gleisparallel in Ost-West-Richtung
32 angeschlossen werden, am Besten in Form eines Radschnellweges auf Höhe der
33 Gleise.
- 34 - Mit der Anschaffung von überdachten Fahrradständern wurde zwar begonnen, diese
35 reichen aber nicht aus und schützen im zugigen Ansbach mangels Rückwand zu wenig
36 vor Nässe und Schnee.
- 37 Zusätzliche überdachte Abstellplätze werden z.B. am Bahnhof, am THG, an der
38 Riviera und an der Johanniskirche gebraucht.
- 39 - Die Lücke im Fuß- und Radweg an der Rezat muss im Bereich des Hofgartens
40 straßenparallel geschlossen werden.

41 Fußverkehr

- 42 - Ansbach braucht weitere Tempo 30 Zonen mit mehr Aufenthaltsqualität, weniger
43 Lärm und mehr Sicherheit für Kinder und Ältere.
- 44 - Das Quartier um den Karlsplatz soll beschlussgerecht entschleunigt werden,
45 möglichst inklusive der Bischof-Meiser-Straße.
- 46 - Die Ausweitung der Tempo 30-Zone auf das Gebiet rund um den Angletplatz würde

47 den Platz verbessern und die Schüler der Luitpoldschule schützen.

48 - Von der Luitpoldschule nach Westen ist ein Fußweg am Landratsamt und der
49 Gärtnerei überfällig.

50 - Durch besser Ampelschaltungen und die Umwandlung von Querungshilfen in
51 Zebrastreifen muss der Fußverkehr wo irgend möglich bevorrechtigt werden.

52 - Zwischen Gymnasium Carolinum und dem Herrieder Tor ist die Schalkhäuser Straße
53 sind die Fußwege zu schmal. Durch eine Einbahnstraßenregelung sollte hier
54 ausreichen Raum für breite Fußwege und Fahrradschutzstreifen in beide Richtungen
55 geschaffen werden.

56 Die Querung zwischen Schule und Stadtgarten ist mit einem Zebrastreifen zu
57 verbessern.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Bernhard Schmid (Sprecher OV-Ansbach)

Titel: Mobilität in Ansbach

Text

1 In einem lebendigen und lebenswertes Ansbach wollen wir Fußgänger*innen und
2 Radfahrer*innen Raum und Bewegungsmöglichkeit in der Stadt zurückgeben.

3 **Fußverkehr in Ansbach**

4 - Ansbach braucht weitere Tempo 30 Zonen mit mehr Aufenthaltsqualität, weniger
5 Lärm und mehr Sicherheit für Kinder und Ältere.

6 - Der Stadtrat hat mit der Verkehrsberuhigung des Quartiers um den Karlsplatz
7 eine [Grüne Initiative](#) weitgehend umgesetzt. Die Maßnahme sollte durch Tempo 30
8 an der Promenade, Maximilian- und Bischof-Meiser-Straße sowie einem
9 Verkehrsberuhigten Bereich in der Alten Poststraße noch vereinheitlicht werden.

10 - Die Ausweitung der Tempo 30-Zone auf das Gebiet rund um den Angletplatz würde
11 den Platz verbessern und die Schüler der Luitpoldschule schützen. Die drei
12 Straßen um den Platz wollen wir in einen Verkehrsberuhigten Bereich umwandeln,
13 der den Schleichverkehr unterbindet und an den Ecken Parkraum für die Anlieger
14 bietet.

15 - Von der Luitpoldschule nach Westen ist ein Fußweg am Landratsamt und der
16 Gärtnerei überfällig.

17 - Der Fußverkeht muss, wo irgend möglich, bevorrechtigt werden. Dazu brauchen
18 wir bessere Ampelschaltungen sowie die Umwandlung von Bedarfsampeln und
19 Querungshilfen in Zebrastreifen; wie zum Beispiel an der Evangelischen Schule

20 oder den drei Gymnasien.

21 - Zwischen Gymnasium Carolinum und dem Herrieder Tor sind in der Schalkhäuser
22 Straße auch die Fußwege zu schmal. Durch eine Einbahnstraßenregelung sollte hier
23 ausreichen Raum für breite Fuß- und Fahrradwege in beide Richtungen geschaffen
24 werden.

25 **Radverkehr in Ansbach**

26 Bei den Radwegen in Ansbach tut sich was. Das ist auch den Ansbacher Grünen zu
27 verdanken, die die Sammlung von Punkten für das neue [Radverkehrskonzept](#)
28 tatkräftig unterstützt haben. Dessen Verabschiedung ist aber seit Jahren
29 überfällig.

30 Und es gibt immer noch viele Baustellen:

31 - Wir brauchen beidseitige, durchgehende, sichere, ausreichend breite und
32 vorfahrtberechtigte separate Radwege, zum Beispiel entlang der Residenzstraße,
33 am Hohenzollernring oder an der Süd-Ost-Tangente.

34 - Dem ersten Ansbacher Aufstellstreifen in der Bahnhofstraße müssen weitere an
35 möglichst allen größeren Ampelkreuzungen folgen. Dazu braucht es auch mehr
36 zuleitende Schutzstreifen wie zum Beispiel die Nord-Süd-Verbindung über die
37 [Schloßkreuzung](#).

38 - Die Schalkhäuser Straße muss, wie bereits vor über einem Jahr beschlossen, mit
39 Fahrradsymbolen und Schutzstreifen versehen werden. Die Bettelampelschaltung an
40 der Kreuzung mit dem Hohenzollernring muss abgestellt werden.

41 - Schutzstreifen und Piktogrammketten sind auch an anderen vielbefahrenen
42 Strecken notwendig, zum Beispiel an der Quast- und Eyber Straße, am
43 Kronacherbuck und in der Turnitzstraße.

44 - Die geplanten Radrouten dürfen die Altstadt nicht umgehen, sondern müssen sie
45 anschließen. Dazu muss die [Fußgängerzone](#) für Radfahrer geöffnet bleiben.

46 - Wo ausreichend breite Fußwege wichtige Verbindungen darstellen, wie z. B.
47 zwischen Gustav-Weißkopf- und Crailsheimstraße, müssen diese für Radfahrer
48 freigegeben werden.

49 - Der Bahnhofsumbau muss eine Fuß- und Radverkehrsbrücke zum Anschluss der

50 Südstadt beinhalten. Diese Brücke sollte im Süden gleisparallel in Ost-West-
51 Richtung angeschlossen werden, am Besten in Form eines Radschnellweges auf Höhe
52 der Gleise.

53 - Mit der Anschaffung von überdachten Fahrradständern wurde zwar begonnen, diese
54 reichen aber nicht aus. Die vorhandenen Ständer schützen zu wenig vor Nässe und
55 Schnee. Die hohe Zahl der am Bahnhof abgestellten Fahrräder kann am besten in
56 einem Fahrradparkhaus untergebracht werden; möglichst mit Fahrradleih- und -
57 reparaturstation.

58 Zusätzliche und bessere überdachte Abstellplätze werden z.B. am Bahnhof, am THG,
59 an der Riviera und an der Johanniskirche gebraucht.

60 - Die Lücke im Fuß- und Radweg an der Rezat muss im Bereich des Hofgartens
61 straßenparallel geschlossen werden. Hier wurde beim der Sanierung der Stützmauer
62 eine Chance vertan.

63 - Die Anbindung der Ortsteile muss weiter voran getrieben werden. zum Beispiel
64 der längst beschlossene Fuß- und Radweg zwischen Eyb und Untereichenbach.

65
66 - Damit mehr Lastverkehr vom Auto aufs Rad verlagert wird, wollen wir ein
67 Verleihsystem von Elektrolastenträdern wie in Erlangen anstoßen. Menschen, die
68 Lastenräder erwerben, wollen wir mit einem städtischen Zuschuss belohnen.

69 **Bahnverkehr um Ansbach**

70 - Ein weiterer Bahnhof im Bereich Wolfartswinden/Winterschneidbach sollte
71 geprüft werden, da das Industriegebiet und die Ansbacher Teilorte davon sehr
72 profitieren würden.

73 - Die Stadt Ansbach muss aus unserer Sicht die [Interessengemeinschaft](#)
74 [Schienenkorridor Stuttgart-Nürnberg](#) stärken und konkret eine Weiterführung der
75 S-Bahn nach Crailsheim unterstützen.

76 **Busverkehr in Ansbach**

77 Ziel ist es den Busverkehr zu stärken und im Vergleich mit der Nutzung des
78 eigenen PKWs attraktiver zu machen. Der Busverkehr in seiner jetzigen Form muss
79 zuverlässiger fahren sowie schneller und pünktlicher ankommen. Dabei ist die
80 Einführung günstiger Bustickets, aber auch die Ausweitung des Busangebots
81 wichtig.

82 - Dazu sollte der Bus möglichst nur vorfahrtberechtigte Durchgangsstraßen nutzen
83 und auf dem Hin- und Rückweg die gleichen Haltepunkte anfahren. Das bedeutet
84 eine Abkehr von [langen Schleifen](#). Zum Beispiel könnte dadurch der Bus zum
85 Waldfriedhof in der gleichen Zeit auch Elpersdorf anfahren und die Fahrtzeit
86 nach Schalkhausen würde sich halbieren.

87 - Durch vom Bus gesteuerte Ampelschaltungen, Ausnahmen von Einbahnstraßen und
88 separate Busspuren muss dem Busverkehr auf diesen Hauptstraßen Vorrang
89 eingeräumt werden.

90 - Konkret regen wir an, Bereiche der Promenade und oder der Maximilianstraße
91 zeitweise für den motorisierten Individualverkehr zu sperren und das Befahren
92 auf Busse, Taxen und Fahrräder zu beschränken. Damit käme der Ziel- und
93 Quellverkehr und der Bus ohne Stau schneller voran. Nur der reine
94 Durchgangsverkehr würde zur Umfahrung der Innenstadt gezwungen.

95 - Die Stadt soll allen Schülern und Studenten ein vergünstigtes Mobilitätsticket
96 anbieten und eine Absenkung der Preise auf die Stufe E prüfen.

97
98 - Eine deutliche Verbesserung des Busangebotes zu Anlaufpunkten wie Klinikum,
99 Hochschule und großen Firmen ist wichtig und vor einem teuren Neubau von
100 Parplätzen zu prüfen.

101
102 - Der Ansbacher Busverkehr muss besser mit den Landkreis-Bussen vernetzt und auf
103 die Bahn und S-Bahn-Anschlüsse abgestimmt werden.

104 **Autoverkehr in Ansbach**

105 - Für jede Ampelkreuzung muss geprüft werden, ob diese nicht durch Umwandlung in
106 einen [Kreisverkehr mit Zebrastreifen](#) ihren Aufgaben besser gerecht wird. Die
107 Kreuzungen am Hohenzollernring wären dafür sehr geeignet, den damit ließe sich
108 der Stau im Berufsverkehr vermeiden.

109 - Bestehende und zukünftige Kreisverkehre müssen durch Zebrastreifen für
110 Fußgänger ergänzt und die Radverbindungen sinnvoll integriert werden.

111 - Die Quaststraße solle vorfahrtsberechtigt in die Feuchtwanger Straße münden;
112 ebenso die Stahlstraße nach Westen in die Türkenstraße.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Oliver Rühl (beschlossen am: 17.10.2019)

Titel: Klimaschutz und Energie

Text

1 Das Erreichen der Klimaschutzziele von Paris, die weltweite Temperaturerhöhung
2 auf maximal 1,5°C zu begrenzen, muss die Richtschnur für die Ansbacher
3 Kommunalpolitik sein. Ambitionierten Zielen müssen wirksame Maßnahmen folgen,
4 die rasch in die Tat umgesetzt werden. Die Kommunen spielen bei der Reduzierung
5 der klimaschädlichen Emissionen eine herausragende Rolle, dies ist eine
6 Generationenfrage. Das zögerliche Handeln der Stadt Ansbach muss beendet werden.

7 Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, das im Jahr 2009 von der Stadt Ansbach
8 beschlossene **integrierte Klimaschutzkonzept**, 11 Jahre später einer Evaluation zu
9 unterziehen. Die Ergebnisse dieser Überprüfung müssen in einer Fortschreibung
10 und gegeben falls in einer deutlichen Verschärfung der Anstrengungen münden.
11 Hierzu stellen wir künftig ausreichend Haushaltsmittel für den Klimaschutz zur
12 Verfügung. Der **Klimaladen** muss fortgeführt werden. Er ist ein zentraler Baustein
13 für niederschwellige Beratung und eine sehr wichtige Anlaufstelle beim Thema
14 Klimaschutz in unserer Stadt.

15 Zusätzlich wollen wir, dass gemeinsam mit dem Landkreis Ansbach eine
16 **Energieagentur** gegründet wird, in der durch die Zusammenarbeit beim Klimaschutz
17 und dem Ausbau der erneuerbaren Energien Synergieeffekte genutzt werden.
18 Gemeinsam kommen wir hier schneller voran. Dabei setzen wir auf den Zubau von
19 verbrauchsnahe Energieerzeugungs-, Speicher- und Flexibilisierungsanlagen, um
20 künftig auch die Kopplung mit den Sektoren Wärme und Verkehr zu erreichen. Nur
21 so gelingt die Dekarbonisierung unseres Energiebedarfs.

22 Die städtischen Liegenschaften müssen möglichst alle mit Photovoltaik- und
23 Solarthermie-Anlagen ausgestattet werden und der Ausstieg aus der Nutzung

24 fossilen Energieträgern muss bis zum Jahr 2035 vollzogen werden. Wir wollen eine
25 Grundsatzbeschluss „**Ansbacher Energiewende-Strategie 2035**“ in den Stadtrat
26 einbringen. Die städtische Eigenbetriebe werden wir zu klimaneutralen Betrieben
27 umbauen. Wir wollen bis 2021 in allen städtischen Gebäuden nur noch
28 Strombezugsverträge mit 100% Ökostrom mit Neuanlagenquote abschließen. Das
29 fördert den Zubau von Erneuerbaren Energieanlagen.

30 Wir wollen uns dafür einsetzen, dass bei der Betrachtung von kommunalen
31 Bauprojekten und Maßnahmen künftig immer eine **Lebenszyklusanalyse** durchgeführt
32 wird. Bei Wirtschaftlichkeitsberechnungen von Maßnahmen werden künftig auch
33 vermiedene Umweltschäden, mit Kosten je Tonne CO₂, mit einbezogen.

34 Wir werden uns für den Grundsatzbeschluss von Leitlinien zum energieeffizienten,
35 wirtschaftlichen und nachhaltigen Bauen und Sanieren bei Hochbaumaßnahmen in der
36 Stadt Ansbach einsetzen. In diesen Leitlinien werden wir u.a. für Energetische
37 Stadards für Gebäude einsetzen, Neubauten sollen künftig ausschliesslich im
38 Passivhaus-Standard errichtet werden.

39 Unerlässlich ist auch die nachhaltige Reduzierung der CO₂-Emissionen im
40 Verkehrsbereich, z.B. durch Förderung alternativer Mobilität (*s. Kapitel*
41 *Verkehr*) und schrittweise Umstellung der städtischen Busse auf klimafreundliche
42 Antriebe.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Meike und Simon

Titel: Gesundheit und Pflege

Text

1 **Gesundheit und Pflege**

2 Die Gesundheitsversorgung ist ein Teil des Versorgungsauftrages der Kommune.
3 Dazu gehört eine gute Infrastruktur mit Krankenhaus, Pflegeangeboten,
4 Beratungsstellen und weiteren Gesundheitsangeboten.

5 Wir wollen, dass alle Ansbacher Bürger*innen die bestmögliche
6 Gesundheitsversorgung erhalten können.

7 AN-REGIOMED

- 8 • Wir stehen nach wie vor zu unserem Krankenhaus und deren Mitarbeitern.
9 Der Klinikverbund AN-regiomed muss in kommunaler Hand bleiben. Eine
10 Privatisierung lehnen wir ab. Klinikkonzerne sind auf maximalen Gewinn
11 orientiert. Dazu werden gerne auch nicht so lukrative Abteilungen
12 geschlossen. Die Ansbacher*innen sind aber auf ein gutes und
13 breitgefächertes Angebot der Schwerpunktversorgung angewiesen. Eine
14 Schließung von einzelnen Abteilungen lehnen wir ab.
- 15 • Wir möchten auch die Bereiche wie Küche, Hauswirtschaft und Technik in
16 kommunaler Hand behalten, da Service-GmbHs geringere Löhne bezahlen und in
17 der Regel nicht die spezialisierte Qualität anbieten können.
- 18 • Eine mögliche Kosteneinsparung findet sich bei den bestehenden
19 Beraterverträgen. Da diese Verträge in der Vergangenheit nicht das

20 erhoffte Ergebnis erbracht haben, sollen sie auf die Möglichkeit der
21 Kündigung geprüft werden. Neue Beraterverträge sollen nur nach
22 sorgfältiger Kosten-Nutzen-Abwägung abgeschlossen werden. Erkenntnisse,
23 die den Konzern verbessert haben, kamen in der Vergangenheit fast
24 ausschließlich aus den Reihen der Mitarbeiter. Diese sollten auch in
25 Zukunft motiviert werden, die Verbesserung des Unternehmens
26 mitzugestalten.

- 27 • Unsere Kinderstation im Klinikum hat sich als unerlässliche Einrichtung
28 für die Bevölkerung der Stadt herausgestellt. Deshalb muss ihr Angebot
29 ausgebaut werden. Die Pädiatrie benötigt zwingend einen Facharztstandard,
30 um die notwendige Versorgung der Kinder in Stadt und Landkreis
31 sicherzustellen. Zusätzlich muss das Angebot noch um eine Kinderchirurgie
32 erweitert werden, damit einfache Behandlungen vor Ort durchgeführt werden
33 können.
- 34 • Unsere Akademie für Pflegeberufe als freiwillige Leistung ist eine große
35 Bereicherung für unser Klinikum. Diese wollen wir, gerade in Bezug auf den
36 bundesweiten Pflegemangel, erhalten und wenn nötig ausbauen. Auch in Bezug
37 auf die generalisierte Pflegeausbildung bietet der Standort am Klinikum
38 die besten Voraussetzungen.

39 Ärztemangel

40 Der Ärztemangel im ländlichen Bereich wird sich die kommenden Jahre verstärken.
41 Wir wollen Anreize für junge Mediziner schaffen, sich in der Stadt
42 niederzulassen. Diese könnten z.B. ein Gründerzuschuss oder ein Mietzuschuss
43 sein. Auch Faktoren wie eine gute Kinderbetreuung und ein entspannter
44 Immobilienmarkt spielen eine wichtige Rolle.

45 Hebammen und Geburtshilfe

46 Wir stehen für eine gute klinische und außerklinische Geburtshilfe so wie für
47 eine lückenlose Betreuung von Schwangeren und Wöchnerinnen. Seit 2018 gibt es
48 ein Förderprogramm Geburtshilfe der bayrischen Staatsregierung. Ansbach bekommt
49 dadurch ca. 40 Euro pro Geburt. Dieses Geld ist für eine Stärkung der
50 Geburtshilfe gedacht, kommt aber nicht dort an. Wir wollen, dass diese Gelder
51 zielgerecht eingesetzt werden um die Versorgung von Schwangeren und Wöchnerinnen
52 in Ansbach zu verbessern. Dafür brauchen wir mehr Hebammen , damit die Angebote,
53 wie Geburtsvorbereitungskurse, Vorsorgen und Nachsorgen allen Frauen zu Gute
54 kommen können.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Simon Mayr (Ansbach KV)

Titel: Soziale Stadt

Text

1 *Hinweis!!!!*

2 *Erster Entwurf des Wahlprogramms. Noch nicht vollständig. Erweiterungen und*
3 *Verbesserungen sind gern gesehen. Gerade in die aktuelle Flüchtlingspolitik habe*
4 *ich zur Zeit keinen so großen Einblick! Vielleicht könnte da noch jemand*
5 *ergänzen.*

6 AN-regiomed

- 7 • Wir stehen nach wie vor zu unserem kommunalen Krankenhaus und deren
8 Mitarbeiter.
9 Der Klinikverbund AN-regiomed muss in kommunaler Hand bleiben. Eine
10 Privatisierung bringt nur Nachteile für Personal und vor allem Patienten,
11 da Klinikkonzerne auf maximalen Gewinn orientiert sind.
- 12 • Alle Standorte und Abteilungen müssen erhalten bleiben. Notfalls
13 Abteilungen in einzelne Häuser zusammenlegen.
- 14 • Teilbereiche wie Küche, Reinigung, Technik müssen in eigener Hand gehalten
15 werden. Service-GmbHs lehnen wir strikt ab, da es bei den Angestellten zu
16 einem massiven finanziellen Verlust kommt.
- 17 • Die Vergangenheit hat gezeigt, dass sämtliche Beraterverträge nicht das
18 Ergebnis gebracht haben, was erwartet wurde. Deshalb alle Beraterverträge
19 aufkündigen und keine weiteren mehr abschließen. Die Erkenntnisse, was im
20 Konzern verbessert werden kann kommt seit Jahren schon einzig und allein

21 von den Mitarbeitern.

- 22 • Dafür Mitarbeiter motivieren, selbst Verbesserungsstrategien zu entwerfen.

23 Kinderbetreuung

- 24 • Betreuungsangebot im Kita-Bereich ist unzureichend (Rechtsanspruch!!!
25 Eltern können klagen). Es fehlen so wohl Krippen-als auch
26 Kindergartenplätze. Die Situation wird sich die nächsten Jahre noch
27 verschärfen (neue Baugebiete, Babyboom, Zuzug, Ausweitung des Nürnberger
28 Speckgürtels bis hinter Ansbach, Neuer Hochschulstandort,...)
- 29 • Schon jetzt: Bestmöglicher Ausbau der schon bestehenden Einrichtungen.
- 30 • Zweiter Kindergarten in MHW auf dem Grundstück des alten Kindergartens
31 Prüfung ob es möglich ist, Kindergarten und Pflegeheim unter einem Dach!

32 Pflegemangel

- 33 • Der Demographische Wandel macht auch vor Ansbach nicht halt. Die Zahl der
34 Pflegebedürftigen steigt kontinuierlich. Zeitgleich werden in Ansbach
35 Pflegeheime wegen Personalmangel geschlossen.
- 36 • Pflegesituation wird sich die kommenden Jahre verschärfen. Prognosen
37 sagen, dass in ein paar Jahren 500.000 Pflegekräfte in Deutschland fehlen.
38 werden. Selbst die bis dato zuverlässige Quelle der Ostblockstaaten bringt
39 nicht mehr genug Pflegekräfte nach Deutschland (brauchen sie inzwischen
40 selber)
- 41 • Frühzeitige Gegensteuerung.
- 42 • Planung neuer stationärer Pflegeeinrichtungen.
- 43 • Angebot ambulanter Pflegeeinrichtungen erweitern und stärken.
- 44 • Etablierung und Förderung von Wohngruppen
- 45 • Pflegenden Angehörigen unterstützen (Demenzcafe, Schulungen, Betreuung)

46 Hausärztemangel

- 47 • Der ländliche Ärztemangel wird in den kommenden Jahren auch in Ansbach
48 zunehmen.
- 49 • Anreize schaffen, um qualifizierte und gute Hausärzte nach Ansbach zu
50 bringen.

51 Hebammen und Geburtshilfe

- 52 • Wir stehen für eine optimale klinische und außerklinische Geburtshilfe so
53 wie für eine lückenlose Betreuung von Schwangeren und Wöchnerinnen. Wir
54 sind für einen Ausbau der Hebammenversorgung vor Allem im Bereich der
55 Nachsorge in Stadt und Landkreis.
- 56 • Hebammen leisten auch einen wichtigen Beitrag in unserem Bildungssystem.
57 Sie gehen u.a. in Ansbacher Schulen um dort zu unterrichten. Das wird bis
58 dato nicht von der Stadt vergütet.
- 59 • Familienhebammen in Ansbach sind da und gut ausgebildet. Allerdings kommen
60 Sie viel zu selten zum Einsatz, da von Seiten der Koordinierenden
61 Kinderschutzstelle (Ko-Ki) Gelder fehlen. Die Koordinierungsstelle
62 verwaltet sich aktuell ausschließlich selbst ohne irgend ein Projekt
63 ansatzweise zu fördern. Wir wollen dort die Bürokratie abbauen und die
64 Gelder besser und sinnvoller verteilen.

65 Öffentliche Sicherheit und Ehrenamt

- 66 • Die Zahl aktiver ehrenamtlicher Feuerwehrangehöriger, THW'ler, und
67 Angehöriger anderer Hilfsorganisationen sinkt. Der demographische Wandel
68 wird sich in den kommenden Jahren dort deutlich zeigen. Einige
69 Ehrenamtliche leisten mehrere hundert Stunden im Jahr und sparen der Stadt
70 somit viel Geld. Diese Einrichtungen sind elementar für die öffentliche
71 Sicherheit und Ordnung!!
- 72 • Die Freiwilligenagentur Sonnenzeit so wie die Ehrenamtskarten sind gut und
73 werden angenommen und sollen in Zukunft auch weiter gefördert werden.
74 Dennoch benötigen wir noch weitere Maßnahmen.
- 75 • Anreize schaffen, dass junge Männer und Frauen sich mehr ehrenamtlich
76 engagieren.
77 (Freier Eintritt ins Aquella für die ganze Familie, freier ÖPNV,
78 Gutscheine für Brückencenter, etc.)

- Angehörige der Stadt, Bezirk und Staat sollten vermehrt in Ehrenamtlicher Tätigkeit eingesetzt werden!
- Freistellung zum Einsatzdienst erleichtern
- Massive Förderung und Imageverbesserung der dortigen Jugendarbeit.

Integration

Ansbach ist eine bunte Stadt, vielfältig und voller Lebensqualität. Hier begegnen sich Menschen mit und ohne Religionszugehörigkeit, verschiedenen Hautfarben und Geschlechtern. An unseren Schulen bringen Kinder unterschiedlichster Herkunft ihre Geschichten und Biografien ein. In einer offenen Stadtgesellschaft darf die Identität eines Menschen kein Grund sein, sie oder ihn schlechter zu stellen, auszugrenzen oder gesellschaftlich abzuwerten.

Wir Grüne stehen für eine Gesellschaft, in der jede und jeder sicher und selbstbestimmt leben und lieben kann. Integration schafft Zusammenhalt.

Es ist wichtig, die Offenheit der Gesellschaft für neue Menschen zu stärken und Willkommenskultur zu fördern. Die Förderung und Gestaltung von Diversität und Zusammenhalt ist Grundlage unserer Integrationspolitik.

Langfristige Integration braucht Konzepte und Ideen: Wir setzen uns für die Einrichtung einer Bildungsberatung für Neuzugewanderte und für die Entwicklung eines Integrationsentwicklungskonzeptes ein. Die Rahmenbedingungen für einen respektvollen und gleichberechtigten Umgang zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sollen hierin zunächst festgelegt und beschrieben werden. Empfehlungen für die Integrationsarbeit der Stadt ausgesprochen werden. Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass das Integrationsentwicklungskonzept gemeinsam mit Bürger*innenbeteiligung erarbeitet (Ortsteilversammlungen etc.) und vollumfänglich umgesetzt wird. Denn Integration muss von und mit allen gestaltet werden.

Interkulturelle Kompetenz soll für städtische Angestellte einen hohen Stellenwert haben.

Der bestehende Integrationsbeirat muss unterstützt werden, damit dieser seine Anliegen wirkungsvoll und unabhängig in den Stadtrats einbringen kann. Wir wollen gute Bedingungen für alle Menschen in dieser Stadt. Für ein friedliches Miteinander sind bezahlbarer Wohnraum, Schulen mit guter Ausstattung und ausreichenden Lehrkräften wichtig.

120 Wir fordern die Stärkung der Antidiskriminierungsarbeit – Ansbach braucht eine
121 Anlaufstelle für Menschen, die diskriminiert werden; entsprechende
122 Beratungsangebote durch geschulte Fachleute sollen vorgehalten werden.

123
124 Wer in Ansbach Asyl sucht, soll Unterstützung hinsichtlich seiner oder ihrer
125 Rechte und Pflichten erfahren – Ausländerbehörde, Jobcenter und Sozialamt sollen
126 Neuankommende kompetent aus einer Hand beraten. Ideal ist die Schaffung einer
127 Willkommensbehörde, um zielgerichtet Erstberatung leisten zu können.

128
129 Wir Grünen setzen uns für die dezentrale Unterbringung von Geflüchteten ein. Wir
130 befürworten kleine Wohneinheiten mit guter Betreuung. Wir legen großen Wert
131 darauf, dass für Frauen und Mädchen gesonderte Unterkünfte bereit gehalten
132 werden.

133
134 Die Stadt Ansbach nutzt die Willkommens-App „integreat“. Hier sind Angebote in
135 weiteren Sprachen erforderlich, über Deutsch, Englisch und Arabisch hinaus, die
136 Angebote mit der zu schaffenden Willkommensbehörde zu bündeln. So kann
137 Integration bereits am Tag der Ankunft beginnen. Denn wir Grüne sind der
138 Überzeugung: Wer Teil unserer Gesellschaft werden soll, braucht Unterstützung
und Informationen von Anfang an.

139 • (noch zu befüllen)

140 • Vereinsleben

141 • Das Vereinsleben ist ein wichtiger Pfeiler der Stadt Ansbach und
142 Bereichern das gesellschaftliche und soziale Leben. In Ansbach gibt es ca.
143 200 Vereine aus den verschiedensten Sparten

144 • Alle Vereine werden finanziell von der Stadt unterstützt. Dies sollte auf
145 jeden Fall beibehalten und bei Bedarf sogar individuell erweitert werden.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Tobias Gaisser (Ansbach KV)

Titel: Jugend

Text

1 Ansbach hat schon viele Angebote für Jugendliche, diese müssen jedoch noch
2 besser bekannt gemacht und aufgewertet werden. Damit auch Jugendliche außerhalb
3 der Kernstadt an den Aktionen teilnehmen können, muss die Verbindung zwischen
4 Ansbach und den Teilorten mittels ÖPNV verbessert werden.

5 **Aufwertung bestehender Angebote für Jugendliche**

6 - Der Jugendrat und seine Arbeit muss bekannter werden. Hierfür wäre es
7 sinnvoll, wenn er regelmäßig, beispielsweise immer in der 9. Klasse, in den
8 Schulen über seine Arbeit und Jugendangebote in Ansbach berichten würde.

9 - Die Website www.ansbach4u.de des Jugendamts ist ein guter Anfang. Eine
10 zentrale WhatsApp-Gruppe oder ein Instagramaccount, welche über Aktionen in
11 Ansbach informieren wäre jedoch sinnvoll, um ein breiteres Publikum zu
12 erreichen. Diese könnten beispielsweise vom Stadtjugendring verwaltet werden.

13 - Viele bestehende Angebote, wie das Jugendzentrum, haben nur noch eine sehr
14 beschränkte Zielgruppe. Dem muss durch verschiedene Angebote entgegengewirkt
15 werden.

16 - Eine längere Öffnung des Hofgartens als Aufenthaltsraum für Jugendliche
17 besonders im Sommer sollte angestrebt werden.

18 - Da die Grillstelle am Spielplatz Zeilberg abgeschafft wurde, ist es wichtig,
19 wieder eine neue zu etablieren. Hierfür bietet sich das Gebiet neben dem

20 Spielplatz Neuses oder die Fläche gegenüber des Brückencenters an der
21 Residenzstraße an.

22

23 - Für den Skaterplatz muss ein Ersatz geschaffen werden, bevor der bestehende
24 abgerissen wird.

25 Das vom Jugendrat geforderte Calisthenics Trainingsgelände soll bis 2024
26 umgesetzt werden.

27 **Erhöhung der Mobilität**

28 - Eine sehr große Einschränkung für viele Jugendliche in und um Ansbach stellt
29 der unzureichende ÖPNV abends und an Wochenenden dar. Daher sollte der ÖPNV zu
30 diesen Zeiten verstärkt werden.

31 - Hierfür wäre es unter anderem sinnvoll, wenn Linienbedarfs- und
32 Anrufsammeltaxen nicht nur per Telefon, sondern auch per App, SMS und/oder
33 WhatsApp gebucht werden könnten, da telefonieren oft eine relativ hohe
34 Hemmschwelle darstellt und so den Gebrauch durch Jugendliche erheblich
35 einschränkt.

36

37 Mit den Vertreter*innen von Fridays for Future sollte sich die Stadtspitze
38 mindestens vierteljährig treffen.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Meike und Tina

Titel: Bildung

Text

1 Bildung - Wichtige Ressourcen nutzen

2 Ansbach ist ein wichtiger Bildungsstandort. Das zieht Menschen aus dem Umland an
3 und ist einer der wesentlichen weichen Standortfaktoren. Gute Bildung ist
4 Grundlage zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Kinder und Jugendliche
5 brauchen Zeit und Wertschätzung, um sich und ihre verschiedenen Fähigkeiten
6 entwickeln zu können. Deswegen unterstützen wir eine inklusive Pädagogik mit
7 längerem gemeinsamen Lernen und zusätzlichen Ganztagschulen.

8 Es ist wichtig, dass die verschiedenen Schulen und Schularten nicht
9 gegeneinander ausgespielt werden, das gilt erst Recht für die Finanzierung. Alle
10 Schulen müssen passend ausgestattet sein. Dazu gehört auch, gute Sanitäreinrichtungen
11 zu besitzen. Eine energetische Sanierung muss für alle Schulen endlich
12 angegangen werden. Die Stadt hat als Sachaufwandsträger Vorbildwirkung. Bei
13 Neubauten ist Passivhausstandard anzustreben (siehe Klima und Energie). Ziel ist
14 es, der pädagogischen Rolle des Gebäudes Rechnung zu tragen. Schulen müssen
15 ausreichenden und ansprechend gestalteten Platz zum Lernen und Leben bieten, das
16 gilt umso mehr, wenn Kinder mehr Zeit in der Schule verbringen als früher.

17 Wir wollen kein Kreidezeitalter in den Schulen. Wichtig ist, dass Kinder und
18 Jugendliche in den weiterführenden Schulen auch digitale Medienkompetenz
19 erlernen und sich in der digitalen Welt zurecht finden. Dazu gehören auch
20 soziale Kompetenzen im Umgang mit sozialen Netzwerken („Medienknigge“) und ein
21 kritisches Reflektieren der Mechanismen von Fake-News und Filterblasen sowie von
22 informationeller Selbstbestimmung im Internet-Zeitalter. Das Erlernen der
23 Kulturtechniken Schreiben, Lesen, Rechnen erfolgt dennoch per Hand und im

24 persönlichen Miteinander. Keinesfalls dürfen Angebote in den Bereichen Sport,
25 Kunst und Musik gekürzt werden, neben ihrer Rolle als Ausgleich zum Medienkonsum
26 und zur Gesundheitsförderung besitzen sie einen Wert an sich - in einem
27 Bildungssystem, das "Kopf, Herz und Hand" berücksichtigen will. Die
28 Digitalisierungsoffensive hant davon ab, eine ausreichende Zahl von Lehrkräften
29 mitzunehmen und ihnen entsprechende Ressourcen für Wartung und Fortbildung zur
30 Verfügung zu stellen.

31 Wir planen/wollen

- 32 • gute Sprachförderung incl. Deutsch als Zweitsprache in allen Kindergärten
33 und Schulen.
- 34 • weiteren Ausbau der Sozialarbeit an allen Schularten
- 35 • Stärkung der pädagogischen Qualität in Mittags- und Hausaufgabenbetreuung
36 an allen Schularten
- 37 • gesundes, schmackhaftes, regionales Mittagessen in den Schulen
- 38 • Schwimmunterricht besonders für Grund- und Förderschulen, weiterhin mit
39 zwei kompetenten Fachkräften.
- 40 • die Renovierung der Karolinenschule.
- 41 • Stärken und Sanieren der Waldschule in Meinhardswinden (ISEK-
42 Empfehlungen). Gleichzeitig soll die Ortsteilentwicklung in Brodswinden
43 gefördert werden (siehe dort). (*noch aktuell?*)
- 44 • barrierefreie Zugänge an möglichst allen Kindergärten und Schulen.
- 45 • konstruktiver Lärmschutz in den Gebäuden, um Kindern und Lehrern ein
46 angenehmes Lernklima zu schaffen.
- 47 • Konkrete Unterstützung der Schulen bei der Digitalisierung, über die
48 Weitergabe von Fördergeldern hinaus.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen:

Titel: Bildung

Text

1 Bildung - Wichtige Ressourcen nutzen

2 Ansbach ist ein wichtiger Bildungsstandort. Das zieht Menschen aus dem Umland an
3 und ist einer der wesentlichen weichen Standortfaktoren. Gute Bildung ist
4 Grundlage zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Kinder und Jugendliche
5 brauchen Zeit und Wertschätzung, um sich und ihre verschiedenen Fähigkeiten
6 entwickeln zu können. Deswegen unterstützen wir eine inklusive Pädagogik mit
7 längerem gemeinsamen Lernen und zusätzlichen Ganztagschulen.

8 Die verschiedenen Schulen und Schularten dürfen nicht gegeneinander ausgespielt
9 werden, das gilt erst Recht in Finanzierungsfragen. Alle Schulen müssen passend
10 ausgestattet sein. Dazu gehört auch, gute Sanitäreanlagen zu besitzen, dafür
11 fordern wir einen verbindlichen Umsetzungsplan mit dem Ziel, dass bis spätestens
12 2024 die letzte Toilette saniert ist.

13 Eine energetische Sanierung muss für alle Schulen bis 2025 endlich angegangen
14 werden. Die Stadt hat als Sachaufwandsträger Vorbildwirkung. Bei Neubauten von
15 Krippen, Kindergärten, Turnhallen und Schulen, wolle wir mindestens den
16 Passivhausstandard (siehe Klima und Energie).

17 Ziel muss auch sein, der pädagogischen Rolle des Gebäudes Rechnung zu tragen.
18 Wenn Kinder mehr Zeit in der Schule verbringen, müssen Schulen ausreichend und
19 entsprechend gestalteten Platz zum
20 Lernen und Leben bieten. Hierfür müssen die Schulen so flexibel gebaut werden,
21 dass auch moderne pädagogische Konzepte umgesetzt werden können.

22 Wir wollen kein digitales Steinzeitalter in den Schulen. Wichtig ist, dass
23 Kinder und Jugendliche in den weiterführenden Schulen auch digitale

24 Medienkompetenz erlernen und sich in der digitalen Welt zurecht finden. Dazu
25 gehören auch soziale Kompetenzen im Umgang mit sozialen Netzwerken
26 („Medienknigge“) und ein kritisches Reflektieren der Mechanismen von Fake-News
27 und Filterblasen sowie von informationeller Selbstbestimmung im Internet-
28 Zeitalter. Das Erlernen der Kulturtechniken Schreiben, Lesen, Rechnen erfolgt
29 dennoch per Hand und im persönlichen Miteinander. Keinesfalls dürfen Angebote in
30 den Bereichen Sport, Kunst und Musik gekürzt werden, neben ihrer Rolle als
31 Ausgleich zum Medienkonsum und zur Gesundheitsförderung besitzen sie einen Wert
32 an sich - in einem Bildungssystem, das "Kopf, Herz und Hand" berücksichtigen
33 will. Die Digitalisierungsoffensive hängt davon ab, eine ausreichende Zahl von
34 Lehrkräften mitzunehmen und ihnen entsprechende Ressourcen für Wartung und
35 Fortbildung zur Verfügung zu stellen.

36 Wir planen/wollen

- 37 • gute Sprachförderung incl. Deutsch als Zweitsprache in allen Kindergärten
38 und Schulen.
- 39 • weiteren Ausbau der Sozialarbeit an allen Schularten,
- 40 • Stärkung der pädagogischen Qualität in Mittags- und Hausaufgabenbetreuung
41 an allen Schularten,
- 42 • gesundes, schmackhaftes, ausschliesslich regionales und zu mindestens 50%
43 biologisch erzeugtes Essen in den Schulen,
- 44 • Schwimmunterricht besonders für Grund- und Förderschulen, weiterhin mit
45 zwei kompetenten Fachkräften.
- 46 • die Renovierung der Karolinenschule,
- 47 • Stärken und Sanieren der Waldschule in Meinhardswinden (ISEK-
48 Empfehlungen). Gleichzeitig soll die Ortsteilentwicklung in Brodswinden
49 gefördert werden (siehe dort), *(noch aktuell?)*
- 50 • barrierefreie Zugänge an allen Grippen, Kindergärten und Schulen,
- 51 • konstruktiver Lärmschutz in den Gebäuden, um Kindern und Lehrern ein
52 angenehmes Lernklima zu schaffen.
- 53 • Konkrete Unterstützung der Schulen bei der Digitalisierung, über die

Weitergabe von Fördergeldern hinaus.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Meike und Tina

Titel: Bildung

Text

1 Bildung - Wichtige Ressourcen nutzen

2 Ansbach ist ein wichtiger Bildungsstandort. Das zieht Menschen aus dem Umland an
3 und ist einer der wesentlichen weichen Standortfaktoren. Gute Bildung ist
4 Grundlage zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Kinder und Jugendliche
5 brauchen Zeit und Wertschätzung, um sich und ihre verschiedenen Fähigkeiten
6 entwickeln zu können. Deswegen unterstützen wir eine inklusive Pädagogik mit
7 längerem gemeinsamen Lernen und zusätzlichen Ganztagschulen.

8 Die verschiedenen Schulen und Schularten dürfen nicht gegeneinander ausgespielt
9 werden, das gilt erst Recht in Finanzierungsfragen. Alle Schulen müssen passend
10 ausgestattet sein. Dazu gehört auch, gute Sanitäreanlagen zu besitzen, dafür
11 fordern wir einen verbindlichen Umsetzungsplan mit dem Ziel, dass bis spätestens
12 2024 die letzte Toilette saniert ist.

13 Eine energetische Sanierung muss für alle Schulen bis 2025 endlich angegangen
14 werden. Die Stadt hat als Sachaufwandsträger Vorbildwirkung. Bei Neubauten von
15 Krippen, Kindergärten, Turnhallen und Schulen, wolle wir mindestens den
16 Passivhausstandard (siehe Klima und Energie).

17 Ziel muss auch sein, der pädagogischen Rolle des Gebäudes Rechnung zu tragen.
18 Wenn Kinder mehr Zeit in der Schule verbringen, müssen Schulen ausreichend und
19 entsprechend gestalteten Platz zum
20 Lernen und Leben bieten. Hierfür müssen die Schulen so flexibel gebaut werden,
21 dass auch moderne pädagogische Konzepte umgesetzt werden können.

22 Wir wollen kein digitales Steinzeitalter in den Schulen. Wichtig ist, dass

23 Kinder und Jugendliche in den weiterführenden Schulen auch digitale
24 Medienkompetenz erlernen und sich in der digitalen Welt zurecht finden. Dazu
25 gehören auch soziale Kompetenzen im Umgang mit sozialen Netzwerken
26 („Medienknigge“) und ein kritisches Reflektieren der Mechanismen von Fake-News
27 und Filterblasen sowie von informationeller Selbstbestimmung im Internet-
28 Zeitalter. Das Erlernen der Kulturtechniken Schreiben, Lesen, Rechnen erfolgt
29 dennoch per Hand und im persönlichen Miteinander. Keinesfalls dürfen Angebote in
30 den Bereichen Sport, Kunst und Musik gekürzt werden, neben ihrer Rolle als
31 Ausgleich zum Medienkonsum und zur Gesundheitsförderung besitzen sie einen Wert
32 an sich - in einem Bildungssystem, das "Kopf, Herz und Hand" berücksichtigen
33 will. Die Digitalisierungsoffensive hängt davon ab, eine ausreichende Zahl von
34 Lehrkräften mitzunehmen und ihnen entsprechende Ressourcen für Wartung und
35 Fortbildung zur Verfügung zu stellen.

36 Wir planen/wollen

- 37 • gute Sprachförderung incl. Deutsch als Zweitsprache in allen Kindergärten
38 und Schulen.
- 39 • weiteren Ausbau der Sozialarbeit an allen Schularten,
- 40 • Stärkung der pädagogischen Qualität in Mittags- und Hausaufgabenbetreuung
41 an allen Schularten,
- 42 • gesundes, schmackhaftes, ausschliesslich regionales und zu mindestens 50%
43 biologisch erzeugtes Essen in den Schulen,
- 44 • Schwimmunterricht besonders für Grund- und Förderschulen, weiterhin mit
45 zwei kompetenten Fachkräften.
- 46 • die Renovierung der Karolinschule,
- 47 • Stärken und Sanieren der Waldschule in Meinhardswinden (ISEK-
48 Empfehlungen). Gleichzeitig soll die Ortsteilentwicklung in Brodswinden
49 gefördert werden (siehe dort), (*noch aktuell?*)
- 50 • barrierefreie Zugänge an allen Grippen, Kindergärten und Schulen,
- 51 • konstruktiver Lärmschutz in den Gebäuden, um Kindern und Lehrern ein
52 angenehmes Lernklima zu schaffen.

- 53
- Konkrete Unterstützung der Schulen bei der Digitalisierung, über die
- 54
- Weitergabe von Fördergeldern hinaus.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Erwin Gleiß & Michael Hinze (Ansbach KV)

Titel: Bauen und Wohnen

Text

1 Wohnungen sind auch in Ansbach knapp. Kleine, mit den öffentlichen Nahverkehr gut
2 angebundene oder zentral gelegene Wohnungen, sowohl für junge Leute als auch für
3 Senior*innen sind Mangelware geworden. Größere Wohnungen für Familien werden
4 immer weniger bezahlbar, denn die Knappheit an Wohnraum sowie dessen
5 Privatisierung bringt einen erheblichen Preisanstieg mit sich. Kleine Betriebe
6 und Kulturschaffende können sich die Kosten für ihre Arbeitsräume nur noch
7 schwer leisten. Geeigneter und bezahlbarer Wohnraum in innerstädtischen Bereich
8 ist kaum noch vorhanden und führt zu Verdrängung.

9 Der Umfang von Neubau und Leerstand, die Mietentwicklung, die Aufwertung von
10 Wohnvierteln, die Verkehrsanbindung die Nutzung öffentlicher Flächen, all das
11 ist nach wie vor von der Kommunalpolitik beeinflussbar. Wir GRÜNEN setzen uns
12 deswegen für die Entwicklung einer städtischen, urbanen und sozialen
13 Wohnungspolitik in Ansbach ein.

14 Als Grundlage für eine soziale zielgerichtete Wohnungspolitik ist es notwendig
15 eine Arbeitsgemeinschaft für Wohnungsbaupolitik zu gründen. In dieser AG sollten
16 u. a. Vertreter der Kommune, Wohnungsbaugenossenschaften und
17 Wohnungsbaugesellschaften, Haus- und Grundbesitzervereine und regionale Bau- und
18 Immobilienunternehmen vertreten sein. Sowie kirchliche und caritative
19 Organisationen bzw. Vereine vertreten sein.

20 Um eine zielgerichtete Bedarfsplanung für den Wohnungsbau zu ermöglichen, bedarf
21 es der Einführung eines Wohnungs- und Leerstandskataster.

22 Wie setzen uns für einen Grundsatzbeschluss ein, in dem Baulandpolitische

23 Grundsätze festgeschrieben werden. Darin sind Natur- Landschafts- und
24 Klimaschutz zu berücksichtigen. Um den Flächenverbrauch möglichst gering zu
25 halten, muss vorhandener Raum genutzt werden, indem man Gebäudeaufstockungen und
26 Geschosswohnungsbau den Vorrang gibt. Die Flächennutzungspläne müssen auf
27 Grundlage des Integrierten-Stadt-Entwicklungs-Konzept (ISEK) angepasst und
28 fortgeschrieben werden.

29 Wir setzen uns für offene, bürgerorientierte, demokratische Bauleitplanverfahren
30 ein, dazu wollen wir, dass beim ersten Planentwurf, mehrere Alternativen zur
31 Debatte gestellt werden. Alle Pläne sollen auch für Laien verständlich sein. Wir
32 wollen, dass künftig Gestaltungspläne Bestandteil der Bauleitplanverfahren
33 werden.

34 Es bedarf zunehmend an geeigneten und bezahlbaren Wohnraum, für Familien,
35 Menschen mit Migrationshintergrund, Behinderte, junge und ältere Menschen.
36 Bauherren sollen aus diesem Grund bei der Schaffung von Sozialwohnungen
37 unterstützt und gefördert werden.

38 Um die Bedürfnisse der Generationen abzudecken, bedarf es einer Mischung
39 unterschiedlicher Wohnungsgrößen in Mehrfamilienhäusern. Hierbei sollten soziale
40 Komponenten Berücksichtigung finden, wie zum Beispiel Barrierefreiheit,
41 Sozialräume zur nachbarschaftlichen Begegnung, Spielflächen u.a. Dabei können
42 neue Formen des gemeinschaftsorientierten Wohnens, wie zum Beispiel
43 generationsübergreifendes Wohnen, Wohngemeinschaften Alleinlebender,
44 Genossenschaftliche Wohnformen und neue Angebote für Familien entstehen.

45 Bei Neubauten in der Stadt Ansbach muss zukünftig darauf geachtet werden, dass
46 Platz und ein einfacher Zugang zum klimafreudlichen Verkehrsmittel Fahrrad, aber
47 auch zu Kinderwägen möglich ist. Deshalb fordern wir - je nach Wohnungsgröße -
48 pro Wohnung zwei wettergeschützte Stellplätze für Fahrräder die eine wirksame
49 Diebstahlsicherung ermöglichen. Die Stellplatzsatzung schliesst zukünftig
50 Fahrräder ein und wird dementsprechend reformiert.

51 Um den Neubau und Erwerb von städtischen Wohnungen durch die neu gegründete
52 städtische Wohnungsbaugesellschaft STADTBAU voran zu treiben muss diese zeitnah
53 ausreichend finanziell ausgestattet werden.

54
55 Wir GRÜNEN setzen uns für eine nachhaltige Verbesserung der Ansbacher Quartiere
56 ein, dafür setzen wir künftig auf die "Konzeptvergabe von Baugrundstücken" auch
57 als Tübinger Modell bekannt.

58 Durch den Besitz von städtischen Wohnungen kann z. B. verhindert werden, dass

59 Menschen, die in eine Notlage geraten sind und obdachlos wurden, auf der Straße
60 leben müssen.

61 Wir GRÜNE setzen uns für eine soziale Wohnungspolitik ein, die sowohl im Bauen,
62 als auch im Umgang mit Freiflächen ökologisch zukunftsweisend ist. Dazu gehört
63 auch die Berücksichtigung von Ladestationen für alle Arten von Elektrofahrzeugen

64 Parkplatzsituation in Wohnbereichen. Autos müssen nicht unbedingt vor den
65 einzelnen Wohnhäusern parken. Tiefgaragen und kleine Parkhäuser, die zwar
66 Baukosten erhöhen minimieren den Flächenverbrauch und können für Grün Freiraum
67 schaffen.

68 Wir setzen uns dafür ein, dass in die Bauleitplanung Dach- und
69 Fassadenbegrünung, Ladestationen für E-Mobilität Eingang finden.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Ingrid (GF Fraktion)

Titel: Wirtschaft

Text

1 Wirtschaftsförderung

2 Wirtschaftsstandort

3 Ansbach ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort mit Potential zum weiteren
4 Ausbau:

- 5 • gut qualifizierte Arbeitskräfte,
- 6 • ein vielfältiges hochwertiges Bildungsangebot, einschließlich der
7 Hochschule Ansbach
- 8 • gute Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und pflegebedürftige Angehörige um
9 familienfreundliche Arbeitsmodelle anzubieten,
- 10 • bereits bestehende Unternehmen, die Synergieeffekte ermöglichen
- 11 • gute Verkehrsanbindung
- 12 • Lebenshaltungskosten

13 Die Weiterentwicklung und Förderung unserer Stadt als Wirtschaftsstandort ist
14 wichtig und notwendig, aber nicht um jeden Preis! – sondern mit Augenmaß ...

15 **Zukunftsfähig, innovativ und vor allem nachhaltig** für die Menschen und die
16 Umwelt, das sind **unsere Ziele:**

- 17 • bestehende Betriebe stärken und unterstützen und neue zukunftsfähige
18 Unternehmen gewinnen
- 19 • regionale Bindungen – vor allem der mittelständischen Betriebe- ausbauen-
20 sowie die Zusammenarbeit mit dem Landkreis und der Metropolregion
21 voranbringen,
- 22 • Entwicklung, Ausweisung und Angebot von passgenauen Flächen durch die
23 Stadt Ansbach, vorrangig in „Urbanen Gebieten“, bestehenden
24 Gewerbegebieten und Mischgebieten, (Arbeiten und wohnen)
- 25 • Einbeziehung und Entwicklung der Ortsteile
- 26 • Flächenvorsorge für Neu- und Aussiedlungen mit Augenmaß, d.h. weniger
27 Flächenverbrauch
- 28 • Sozialversicherungspflichtige Arbeits- und Ausbildungsplätze
- 29 • Und vor allem die Planung und Schaffung einer Infrastruktur für bestehende
30 und neue Gewerbegebiete, die sich an nachhaltigen Verkehrs- und
31 Umweltkonzepten orientiert.

32 Zukunftsfähige Unternehmen schauen vermehrt auf die „*weichen Standortfaktoren*“ ,
33 die ein wesentlicher Faktor zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften sind. Die
34 technisch notwendige Ausstattung, wie z.B. Breitbandversorgung ist für einen
35 Wirtschaftsstandort wichtig, ebenso wichtig sind schon jetzt diese Faktoren:

- 36 • Verkehrs- und Mobilitätskonzepte, (ÖPNV-Anbindung, Radwege,
37 Elektromobilität, betriebliches Mobilitätsmanagement zur Reduzierung des
38 Pendler- und Individualverkehrs)
- 39 • Ressourceneffiziente Gewerbegebiete, die den Verbrauch von Wasser,
40 Abwasser, Abfall und Energie durch gemeinsame Nutzung der Infrastruktur,
41 bzw. Konzepte reduzieren (z.B. Abfallentsorgung, Kantine, Parkplätze,
42 Büroräume ..)
- 43 • von der Stadt gefördertes Umweltmanagementsystem zur Vernetzung der
44 Unternehmen und städtischen Fachämter (Ökoprofit)

- 45
- Steigerung der Aufenthaltsqualität durch Begrünung

46 **Grün statt Grau** – der Umwelt, den Menschen und last not least dem Stadtbild zu
47 liebe:

- 48
- Geringer Flächenverbrauch – möglichst wenig Versiegelung

- 49
- Eingrünung des Gebiets, Übergang in die Natur

- 50
- Gebäudebegrünung

- 51
- Wasserbewirtschaftung

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Sabine S.-H. und Ingrid E.

Titel: Wirtschaft

Text

1 **Ansbachs Wirtschaft**

2 Ansbach ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort mit Potential . Als Sitz von
3 Verwaltungen, Gerichten, Schulen und der Hochschule Ansbach, Krankenhäusern
4 sowie als Oberzentrum von Handel und Dienstleistungen erreicht Ansbach im Juli
5 2019 eine annähernde Vollbeschäftigung mit einer Arbeitslosenquote von 3,4 %,
6 0,2% weniger als im Vorjahr[\[1\]](#).

7 Klimawandel und Digitalisierung stellen Ansbach vor große Herausforderungen,
8 denen mit qualitativer statt quantitativer Wirtschaftsförderung begegnet werden
9 soll – das bedeutet für uns: Wachstum unter Beachtung ökologischer und sozialer
10 Grundsätze.

11 Fachkräftemangel muss durch qualitative Förderung entgegengetreten werden.

12 **Gewerbeansiedlungen**

13 Bestehende Betriebe stärken und zukunftsfähige Unternehmen gewinnen –unter
14 nachhaltigen und sozialen Gesichtspunkten.Wir wollen regionale, mittelständische
15 Unternehmen stärken.

16 Die Ausweisung von Gewerbeflächen hat wesentlichen Einfluss auf die
17 wirtschaftliche Entwicklung. Mit der Ressource Boden muss sparsam und effektiv
18 umgegangen werden, ggf. durch Koppelung von Flächenverbrauch und Arbeitsplätzen.
19 Aus diesem Grund müssen passgenaue Flächen durch die Stadt Ansbach vorrangig in

20 „urbanen Gebieten“, bestehenden Gewerbegebieten und Mischgebieten ausgewiesen
21 und angeboten werden. Die Pflicht, Parkplätze auszuweisen, muss zumindest in
22 „urbanen Gebieten“ abgeschafft werden.

23 Wichtig ist die Zusammenarbeit mit umliegenden Kommunen, dem Landkreis und der
24 Metropolregion - Arbeitsplätze sind wichtig, ob in Ansbach oder im Umland. Die
25 Verwaltung muss kompetent und unbürokratisch Anträge zügig abwickeln und
26 unterstützen und beraten.

27 Wir achten auf Ressourceneffizienz, auch in Gewerbegebieten - durch gemeinsame
28 Nutzung der Infrastruktur (z.B. Betriebskindergärten, Abfallentsorgung, Kantine,
29 Parkplätze, Büroräume ..).

30
31 Die Stadt Ansbach unterstützt Unternehmen bei der Einführung von
32 Umweltmanagementsystemen. Das bedeutet die Schaffung eines festen Netzwerkes zum
33 Erfahrungsaustausch, individuelle Beratung und Betreuung der Unternehmen
34 (Ökoprofit, EMAS). Dies dient auch der Verwirklichung des Klimaschutzkonzeptes
35 der Stadt Ansbach, das 2009 unter Beteiligung Ansbacher Unternehmen erstellt
36 wurde.

37 Die Stadt Ansbach braucht auch für ihre Gewerbegebiete ein funktionierendes
38 Verkehrskonzept zur Reduzierung des Pendler- und Individualverkehrs durch Ausbau
39 des ÖPNV, Radwege und Elektromobilität.

40 Die digitale Infrastruktur/Breitbandversorgung muss gewährleistet sein.

41 Eingrünung von Neuansiedlungen wird verpflichtend eingeführt und überprüft.

42 **Grüne und soziale Start-Ups**

43 Wir wollen soziales Unternehmertum und Projekte zur ökologischen Nachhaltigkeit
44 fördern. Gewinn- und wachstumsorientierte Start-Ups, beispielsweise aus
45 Medizintechnik oder Softwareentwicklung, müssen soziale und ökologische
46 Kriterien einhalten , um von der Wirtschaftsförderung zu profitieren.

47 Unsere Wirtschaftsförderpolitik darf deshalb nicht einseitig ökonomisch
48 orientiert sein, sondern muss sich an ökologischen Kriterien, fairer Bezahlung
49 der Arbeitnehmer*innen, sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, Inklusion
50 von Menschen mit Behinderungen und Gleichberechtigung orientieren. Ideen, die
51 unsere Stadt stärken oder ökologisch nachhaltig sind, verdienen den Vorzug.

52 Die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Ansbach, der Hochschule Ansbach und den
53 ausgegliederten Zweigen der Hochschule, dem TIZ soll in diesem Sinne verstärkt
54 werden.

55 Offene Werkstätten zur Unterstützung kleinerer Start-ups, die sich eigene Geräte
56 bzw. Technologien nicht leisten können, sollen eingerichtet werden, ebenso
57 Coworking Spaces. Die Kostendeckung soll durch Nutzungsgebühren, in Abhängigkeit
58 von Größe und Wirtschaftskraft der Nutzer, erfolgen. Hier ist auch Einbindung
59 der Hochschule Ansbach erforderlich. Der Unterstützung der Kreativwirtschaft
60 muss größerer Raum gegeben werden.

61 **Nachhaltige Wirtschaftspolitik für die Menschen in Ansbach**

62 Weiche Standortfaktoren sind wichtig. Die Stadt Ansbach unterstützt und berät
63 Unternehmen bei der Einführung und Umsetzung von Inklusion durch Teilhabe,
64 familienfreundlichen Maßnahmen wie guten Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und
65 pflegebedürftige Angehörige, Unterstützung pflegender Angehöriger. Ausserdem
66 berät die Stadt bei Fragen zur Bildung, Gesundheitseinrichtungen,
67 menschenrechtsorientierter und offener Gesellschaftspolitik (Asyl-
68 /Antidiskriminierungspolitik) sowie der Förderung von Frauen.

69 Wir fordern, dass die Stadt Initiativen und alternative Konzepte zur Betreibung
70 von Läden und Märkten mit regionaler, fairer und/oder ökologischer Ausrichtung
71 unterstützt.

72
73 Die Einrichtung eines ständigen überdachten Marktes oder einer Markthalle mit
74 Anbietern regionaler und ökologischer Produkte möglichst zentral in der
75 Innenstadt bleibt unser Ziel.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Eva Schmid; Beate Krettinger (OV AN)

Titel: Naturschutz (Erster Entwurf von Eva und Beate)

Text

1 **Hinweis/ To-Do:**

2 **Umschreiben der Inhalte in „Fließtext“ sowie „knackigere“ und**
3 **allgemeinverständlicher formulieren, mit mehr Beispielen hinterlegen**

4 **Mögliche Schwerpunkte für Kurzprogramm (feedback aus OV am 10.04.2019)**

- 5 • **Rezat (Durchgrünung, Hochwasserschutz, Erholung)**
- 6 • **Stadt Begrünung**
- 7 • **Mehr Blühflächen**

8 Das erfolgreichste bayerische Volksbegehren „Rettet die Bienen“ zeigt in
9 eindrucksvoller Weise, dass den Bürgerinnen und Bürgern der Erhalt der
10 Artenvielfalt ein enorm wichtiges Anliegen ist. In der Stadt Ansbach
11 unterstützten 19,4 % der Wahlberechtigten mit ihrer Unterschrift die Forderungen
12 des Volksbegehrens nach einem besseren Natur- und Artenschutz. Nun müssen wir
13 zeigen, wie ernst es uns ist, die Trendwende beim Artenschutz zu erreichen.
14 Kommunen kommt dabei wegen ihrer Vorbildwirkung eine Vorreiterrolle zu.

15 **In den verschiedenen Aufgabenbereichen streben wir folgende Einzelmaßnahmen an:**

16 **Schutz der Arten und Lebensräume**

- 17 • Mehr Naturnähe und Artenvielfalt auf eigenbewirtschafteten Flächen der
18 Stadt:
- 19 ◦ Erstellen eines Konzepts zur naturschonenden Pflege kommunaler
20 Grünflächen (Umsetzung des Stadtratsbeschlusses von 2013!) – mehr
21 Blüten und Insekten, weniger Einheitsgrün und Intensivpflege!
22 ◦ Verzicht auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Mineraldünger
23 ◦ Neuansaat geeigneter Flächen mit insektenfreundlichen,
24 gebietsheimischen Saatgutmischungen
25 ◦ Anwendung von tier- und insektenschonender Mähtechnik und Mähzeiten,
26 z.B.
27 ◦ *mit Messerbalken oder Balkenmäher mähen statt zu mulchen*
28 ◦ *keinen (Saug!-)Mulcher und kein Kreiselmäherwerk (meist mit*
29 *Aufbereiter) verwenden*
30 ◦ *das Mähgut einige Tage liegenlassen, um den Kleintieren und Insekten*
31 *den Rückzug zu ermöglichen und dann erst von den Flächen räumen*

31
32 *(einfacher, verständlicher formulieren)*

- 33 • Verbot des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln und Mineraldünger auf
34 verpachteten Flächen der Stadt; Verpachtung prioritär an biologisch bzw.
35 extensiv wirtschaftende Betriebe mit regionaler Kreislaufwirtschaft
- 36 • zügige Umsetzung der Erkenntnisse aus der aktuellen Stadt-Biotopkartierung
37 zur Sicherung und Aufwertung der städtischen Biotope
- 38 • Schutz und Erhalt der bestehenden Schutzgebiete von regionaler und
39 europäischer Bedeutung, z.B. Naturschutzgebiet am Scheerweiher; und
40 Voranbringen der Neuausweisung der geplanten Naturschutzgebiete
- 41 • Aufbau und Verbesserung des städtischen Biotopverbunds, z.B. mittels
42 Altgrasstreifen, Rainen, Gehölzpflanzungen, etc.
- 43 • Bestandsschutz der Bäume im Siedlungsbereich durch Einführung der
44 Baumschutzverordnung
- 45 • Stärkere Durchgrünung der Innenstadt: Neuanpflanzungen von Bäumen und
46 Gehölzen im Stadtgebiet unter größtmöglicher Verwendung von großkronigen,
47 heimischen Arten zertifizierter, regionaler Herkunft (z.B. zentrale Plätze
48 wie z.B. Schlossplatz, Festwiese, aber auch straßenbegleitende Baumreihen
49 zu den Außenorten)

- 50 • Erhöhung der biologischen Vielfalt im Stadtwald mittels naturnahem
51 Waldumbau und Ausweisung von Naturwaldarealen (z.B. *Feuchtlach*,
52 *Tiergarten*, *Dombachtal*)

- 53 • Gezielter Artenschutz in der Innenstadt, zum Beispiel mit Errichtung eines
54 Storchhorstes auf dem Stadthaus und mehr Nistmöglichkeiten für
55 Mauersegler, Feldsperlinge, Schwalben, Fledermäusen

- 56 • Umsetzung und fachgerechte Pflege der gesetzlich geforderten Ausgleichs-
57 und Ersatzmaßnahmen für Eingriffe in den Naturhaushalt im Stadtgebiet

- 58 • Besseren Amphibienschutz, z.B. zeitweise Sperrung der Straße zwischen
59 Steinersdorf und Scheerweiher

60 **Schutz von Wasser und Boden: - konkreter formulieren...**

- 61 • Umsetzung der Ziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie:
62 Wiederherstellung des guten ökologischen Zustands der kleinen
63 Fließgewässer und Stillgewässer (z.B. Beckenweiher)

- 64 • Umsetzung des Gewässerentwicklungskonzeptes (*noch konkrete Beispiele...*) für
65 die Stadt Ansbach zur Schaffung ökologisch hochwertiger, intakter und
66 erlebbarer Bäche im Stadtgebiet (z.B. *Rezat und Dombach*)

- 67 • Verbesserung des dezentralen, naturnahen Hochwasserschutzes in enger
68 Abstimmung mit dem Wasserwirtschaftsamt, z.B. Erarbeitung integraler
69 Hochwasserschutz- und Rückhaltekonzepte oder integrale Konzepte zum
70 kommunalen Sturzflut-Risikomanagement - *Stichwort Starkregenereignis*
71 *Richard-Wagner-Straße* (Förderung über Sonderprogramme), damit zukünftig
72 Schäden in Stadt und Land vermieden werden.

- 73 • Nachhaltiger Boden – und Wasserschutz in enger Abstimmung mit dem Amt für
74 ländliche Entwicklung, den betroffenen landwirtschaftlichen Betrieben,
75 Anliegern und Eigentümern, z.B. über das Förderprogramm „boden:ständig“

- 76 • Schnelle weitere Boden-Sanierung im Stadtgebiet zum Abbau von Schadstoffen
77 und zum Schutz unseres Grundwassers, wie z.B. im Bereich der Barton-
78 Kaserne und Katterbach

- 79 • Stopp dem Flächenfraß: Flächenverbrauch auf maximal 5 Hektar pro Jahr
80 beschränken! Umnutzung von innerstädtischen Altstandorten und Brachflächen

81 – *Nachverdichtung vor Neuausweisung*

82 **Schutz vor Lärm:**

- 83 • Aktualisierung und Umsetzung des städtischen Lärmschutzplans zur Minderung
84 der Lärmquellen im Stadtgebiet

- 85 • Einhaltung der Mindeststandards in Wohngebieten (u.a. Richtwerte auf
86 Grundlage des Bundesimmissionsschutzgesetzes)

- 87 • Verringerung der **Lärmbelastung** durch Hubschrauber (*Hinweis Beate: Das muss*
88 *deutlicher in einem eigenen Kapitel zur US-Armee herausgestellt werden.*
89 *Gemeinsam mit unseren Vorstellungen zur Nachnutzung des Areals der Barton-*
90 *Kaserne)*

- 91 • Gezielte Schutzmaßnahmen vor Lärm von Güterzügen, Lastwagen und sonstigem
92 Verkehr an besonders betroffenen Wohngebieten.

93 **Schutz des Wohnumfeldes und der Naherholung:**

- 94 • ISEK S. 139: „Die Rezat und deren Uferlandschaften bilden einen der
95 markantesten Grünräume der Stadt Ansbach. Die Talräume der Rezat sind im
96 Zuge der Steigerung von Aufenthaltsqualitäten in der Kernstadt
97 zugänglicher und attraktiver zu gestalten“. Hier sind die Möglichkeiten im
98 Rahmen einer Landesgartenschau auszuloten.

- 99 • Schaffung neuer Erlebnisräume entlang der naturnah umgestalteten Gewässer
100 Rezat, Onoldsbach und Hennenbach, Eichenbach, Dombach

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Christian Schoen

Titel: Kulturstadt Ansbach

Text

1 Wir wollen Ansbach zur Kulturstadt erklären und damit den Schwerpunkt auf
2 nachhaltige Kulturarbeit legen. Eine aktive kulturelle Szene fördert die
3 Identifikation der Bürger*innen mit ihrer Stadt, unterstützt das
4 gesellschaftliche Miteinander und hebt die Lebensqualität. Die gezielte
5 Förderung der **Kreativwirtschaft** wirkt sich positiv auf bestimmte städtische
6 Bereiche aus und ist auch ein bedeutender ökonomischer Faktor. Und als
7 sogenannter „weicher Standortfaktor“ wird die kulturelle Aufwertung für eine
8 Verbesserung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Klimas sorgen. Der
9 Prozess muss Hand-in-Hand mit einem tragfähigen und international ausgerichteten
10 **Tourismuskonzept** entwickelt werden.

11 Ansbach hat das Potential, dank seiner **kulturgeschichtlichen Bedeutung**, seiner
12 **historischen Bauten** und seiner aktiven Szene, seine Attraktivität für den
13 nationalen und internationalen Tourismus zu steigern. Hier können und **müssen die**
14 **Interessen von Tourismus, Gastronomie und Hotellerie, von Stadtmarketing und**
15 **Kulturarbeit, von Stadtverwaltung und Kunstszene zusammengebracht werden.**

16 Die „Kulturstadt Ansbach“ fordert professionelle Strukturen, die zu
17 Partizipation ermuntern und Finanzierungen von Vorhaben aus überregionalen und
18 privaten Mitteln ermöglichen.

19 Kultur fördert das Miteinander. Kultur muss auch im Hinblick auf Kinder- und
20 Erwachsenenbildung sowie Integration ausländischer Mitbürger*innen ernst
21 genommen werden. Denn über Kreativität und Ausdruck entsteht ein Verständnis für
22 die Welt – die eigene und die der Anderen.

- 23
- 24
- 25
- Verbesserung des **Tourismus-Marketings**. Nationaler und internationaler Städtetourismus sind bedeutsame Wirtschaftsfaktoren. Die Attraktivität der Stadt muss besser vermittelt und vermarktet werden. (»Stadtmarketing)
- 26
- 27
- 28
- 29
- **800 Jahre - Stadtjubiläum 2021 und Landesgartenschau 2028**. Der Prozess zu einem identitätsstiftenden Großereignis hilft, städteplanerische Schwerpunkte umzusetzen, die Bevölkerung einzubinden und in seiner Umsetzung überregionale Strahlkraft von Dauer zu entwickeln.
- 30
- 31
- 32
- 33
- 34
- 35
- 36
- Verbesserung der **Präsentations- und Produktionsbedingungen von Kunst**, im Hinblick auf Räumlichkeiten (Probenräume, Ateliers etc. in der Innenstadt). Das neu entstehende Museum Retti-Palais wird eine überregionale Strahlkraft entwickeln, von der alle Kunstinstitutionen, aber auch Handel und Hotellerie profitieren können. Das fordert eine Aufwertung des Markgrafen-Museums und eine Stärkung der Vermittlungsarbeit.
- 37
- 38
- Neugestaltung und Öffnung des **Museumshofs** mit dem bereits bestehenden Zugang durch die alte Stadtmauer als schönster Ort Ansbachs.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen:

Titel: Mittendrin in Ansbach (zusammengeführt)

Text

1 **Mittendrin in Ansbach**

2 **Mittendrin in Ansbach**

3 Ansbach ist eine Stadt für alle Generationen. Menschen verschiedenen Alters,
4 Geschlecht und mit unterschiedlicher sozialer, kultureller und religiöser
5 Herkunft leben in Ansbach. Alle sind Teil einer bunten Mischung. Sie haben
6 Bedürfnisse, Ziele und Vorstellungen über die Gestaltung ihres Lebens. Zentrale
7 Aufgabe der Kommunalpolitik ist es, das Lebensumfeld für alle so auszugestalten,
8 dass sie ihren Platz in der Stadtgesellschaft haben, sich wohlfühlen und ihre
9 Entwicklungspotenziale ausschöpfen können.

10 Wir GRÜNE stehen für ein solidarisches und wertschätzendes Miteinander von
11 jungen und alten Menschen, von Familien in ihrer ganzen Vielfalt,
12 Alleinstehenden, Kindern, Jugendlichen und Senior*innen. Wir setzen uns dafür
13 ein, dass alle Menschen in Ansbach am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können
14 - unabhängig von Alter, Einkommen, Herkunft, ihrer sozialen Stellung,
15 Bildungsstand oder Geschlecht oder gar Behinderung. Als Stadt unserer Größe hat
16 Ansbach eine hohe Attraktivität für viele Familien. Trotzdem ist es nicht
17 leicht, dass Familien ihr Leben so gestalten können, dass Beruf und Familie gut
18 vereinbar sind.

19 Für Familien wollen wir

20 • den öffentlichen Raum für Kinder sicherer und attraktiver gestalten. Wir
21 werden uns dafür einsetzen, dass Stadtentwicklung und Verkehrspolitik Kinder
22 stärker berücksichtigen. Wir wollen Plätze, Frei- und Grünräume als
23 Aufenthaltsräume und zum Spielen und Bewegen gestalten.

- 24 • Kindertagesstätten ausbauen und weiterentwickeln Wir setzen uns dafür ein,
25 dass Kinder wohnortnah gute Tagesstätten besuchen können. Die Stadt kann
26 Vorreiterin sein, wenn sie weitere Trägerschaften übernimmt. Gute Arbeit
27 zeichnet sich aus durch qualifizierte Fachkräfte, fachliche Unterstützung im
28 Bereich Deutsch als Zweitsprache und eine gelungene Inklusion. Zusätzlich
29 fordern wir Beitragsfreiheit für Familien mit wenig Einkommen.
- 30 • Jugendarbeit von Vereinen und Verbänden, Kinderzeltstadt, Jugendkunstwochen,
31 und ähnliche Projekte unterstützen. Sie alle sind Angebote, die die Kreativität,
32 die Talente und das soziale Miteinander fördern und bieten eine tolle
33 Unterstützung für die Familien und ihre Kinder.
- 34 • Prävention und Jugendhilfe stärken. Die Jugendhilfe leidet oft unter großer
35 Finanznot und handelt viel zu spät. Prävention ähnlich der in Ansbach
36 bestehenden Hilfen durch das Netzwerk (KoKi) sind ein guter Ansatz, um Kinder
37 und Jugendliche zu schützen. Dennoch ist dieses Angebot ausbaufähig. Wir
38 möchten, dass die Stadt Ansbach junge Familien unterstützt. Sie soll
39 Familienhebammenleistungen anbieten und junge Familien stärken u.a. durch ein
40 PEKIP Angebot. Diese Angebote setzen – im Gegensatz zur späteren Jugendhilfe -
41 nicht massives prägendes Leid voraus, bevor geholfen wird. Eltern in
42 verschiedenen Lebenslagen, Alleinerziehende, psychisch Kranke, aber auch
43 haltlose, psychisch gefährdete Jugendliche – potentielle Eltern in kurzer Zeit -
44 brauchen Ansprechpartner ohne Stigmatisierung und ein flexibles Hilfesystem.
45 Daher fordern wir GRÜNE, dass die Stadt das Hilfesystem verbessert und mehr
46 Mittel bereitstellt.
- 47 • Kinderarmut entgegenwirken. Kinder und Jugendliche benötigen Perspektiven und
48 Ziele und die Teilhabe an der Gesellschaft. Die Pro Jugend Karte, verbilligte
49 Schülertheaterkarten sind ein guter Schritt, reichen aber sicher nicht aus. Wir
50 fordern für Kinder aus finanziell schwach gestellten Familien kostenlosen ÖPNV,
51 verbilligte Eintritte ins Aquella und Hilfen zur Bildungsförderung.
- 52 • Sprache und Bildung stärken. Sie sind Schlüssel zur Integration. Leider gibt
53 es für viele Kinder und Jugendliche viel zu wenige Möglichkeiten gute
54 Deutschkenntnisse zu erwerben. Wir fordern eine gemeinsame Anstrengung von Stadt
55 und Schulamt/Regierung/Ministerialbeauftragten, um Kindern und Jugendlichen auch
56 nach dem Vorkurs Deutsch in Kindergarten und Grundschule die Sprache mit
57 ausreichend Zeit zu vermitteln. Deutschkenntnisse sind noch immer ein
58 wesentlicher Schlüssel für Bildung und Ausbildung.

59 Die Lebenserwartung der Menschen steigt. Viele Senior*innen erfreuen sich guter
60 Gesundheit, sie sind in Kultur und Sport aktiv und bringen sich ehrenamtlich in
61 unser gesellschaftliches Leben ein. Sie sind ein Erfahrungs-Schatz für unsere

62 Stadt!

63 • Wir GRÜNE wollen die barrierefreie Gestaltung Ansbachs vorantreiben. Das
64 betrifft Bus und Bahnhof, öffentliche Einrichtungen, Toiletten und Wohnungen.
65 Selbstbestimmtes Leben ist lange möglich, wenn das Wohnumfeld entsprechend
66 gestaltet ist. Einkaufs- und Dienstleistungsbetriebe müssen möglichst in den
67 Ortsteilen und zu Fuß erreichbar gehalten werden, Ampelschaltungen dürfen nicht
68 zu kurz sein, Übergänge müssen gefahrlos möglich sein. Die Quartiersentwicklung
69 sehen wir dafür als wichtiges Element an, aber auch um Senior*innen miteinander
70 und mit jüngeren Menschen zu vernetzen.

71 • Wir möchten die Vielfalt der Lebensweisen im Alter unterstützen. Leben
72 alleine, mit dem Partner/der Partnerin, der Großfamilie, in Wohn- und
73 Hausgemeinschaften, in Pflegewohngemeinschaften und in den verschiedenen Formen
74 der stationären Pflege gilt es nebeneinander möglich zu machen und Senior*innen
75 und Angehörige durch Beratung mittels eines Pflegestützpunktes und eine
76 ausreichende Zahl an Plätzen der Kurzzeit- und Verhinderungspflege zu
77 unterstützen.

78 • Gerade in Verbindung mit dem Mangel an Kindergartenplätzen wollen wir prüfen,
79 ob ein Projekt "Kita und Pflegeheim unter einem Dach" in Ansbach realisierbar
80 ist.

81 • Altersarmut, von der überwiegend Frauen betroffen sind, ist für uns auch ein
82 kommunales Thema, dem wir beispielsweise mit guten Beratungs- und
83 Unterstützungsmöglichkeiten wie auch mit unserem Einsatz für bezahlbaren
84 Wohnraum begegnen wollen Übernachtungsmöglichkeiten für Obdachlose und Frauen in
85 Not dürfen nicht aus dem Blickfeld geraten!

86 Ansbach ist eine bunte Stadt, vielfältig und voller Lebensqualität. Hier
87 begegnen sich Menschen mit und ohne Religionszugehörigkeit, verschiedenen
88 Hautfarben und Geschlechtern. An unseren Schulen bringen Kinder
89 unterschiedlichster Herkunft ihre Geschichten und Biografien ein. In einer
90 offenen Stadtgesellschaft darf die Identität eines Menschen kein Grund sein, sie
91 oder ihn schlechter zu stellen, auszugrenzen oder gesellschaftlich abzuwerten.
92 Wir Grüne stehen für eine Gesellschaft, in der jede und jeder sicher und
93 selbstbestimmt leben und lieben kann. Integration schafft Zusammenhalt.

94 Es ist wichtig, die Offenheit der Gesellschaft für neue Menschen zu stärken und
95 Willkommenskultur zu fördern. Die Förderung und Gestaltung von Diversität und
96 Zusammenhalt ist Grundlage unserer Integrationspolitik.
97 Wir fordern bessere Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen. Dazu

98 gehören beispielsweise städtische Formulare in einfacher Sprache und
99 barrierefreie Umbauten bei städtischen Gebäuden, die der Allgemeinheit dienen.
100 Langfristige Integration braucht Konzepte und Ideen: Wir setzen uns für die
101 Einrichtung einer Bildungsberatung für Neuzugewanderte und für die Entwicklung
102 eines Integrationsentwicklungskonzeptes ein. Die Rahmenbedingungen für einen
103 respektvollen und gleichberechtigten Umgang zwischen Menschen mit und ohne
104 Migrationshintergrund sollen hierin zunächst festgelegt und beschrieben werden,
105 Empfehlungen für die Integrationsarbeit der Stadt ausgesprochen werden. Wir
106 Grüne setzen uns dafür ein, dass das Integrationsentwicklungskonzept gemeinsam
107 mit Bürger*innenbeteiligung erarbeitet (Ortsteilversammlungen etc.) und
108 vollumfänglich umgesetzt wird. Denn Integration muss von und mit allen gestaltet
109 werden. Dafür ist uns wichtig:

- 110 • Interkulturelle Kompetenz soll für städtische Angestellte einen hohen
111 Stellenwert haben.
- 112 • Der bestehende Integrationsbeirat muss unterstützt werden, damit dieser seine
113 Anliegen wirkungsvoll und unabhängig in den Stadtrat einbringen kann.
- 114 • Wir fordern die Stärkung der Antidiskriminierungsarbeit – Ansbach braucht eine
115 Anlaufstelle für Menschen, die diskriminiert werden; entsprechende
116 Beratungsangebote durch geschulte Fachleute sollen vorgehalten werden.
- 117 • Wer in Ansbach Asyl sucht, soll Unterstützung hinsichtlich seiner oder ihrer
118 Rechte und Pflichten erfahren – Ausländerbehörde, Jobcenter und Sozialamt sollen
119 Neuankommende kompetent aus einer Hand beraten. Ideal ist die Schaffung einer
120 Willkommensbehörde, um zielgerichtet Erstberatung leisten zu können.
- 121 • Jugendliche und junge erwachsene Geflüchtete sollen in ihrer Ausbildung und
122 Integration unterstützt werden. Viele von ihnen haben durch Jugendhilfe und
123 Wohngruppen sinnvolle Hilfen erfahren und konnten auch dadurch Ausbildungen
124 beginnen. Fatal ist es, diese Hilfen einzustellen und die Jugendlichen ohne
125 Unterstützung in Sammelunterkünfte zu schicken, wo an Schlaf und Lernen für
126 Schule und Ausbildungen kaum zu denken ist.
- 127 • Wir GRÜNE setzen uns für die dezentrale Unterbringung von Geflüchteten ein.
128 Wir befürworten kleine Wohneinheiten mit guter Betreuung. Wir legen großen Wert
129 darauf, dass für Frauen und Mädchen gesonderte Unterkünfte bereitgehalten
130 werden.
- 131 • Die Stadt Ansbach nutzt die Willkommens-App „integreat“. Hier sind Angebote in
132 weiteren Sprachen erforderlich, über Deutsch, Englisch und Arabisch hinaus, die

133 Angebote mit der zu schaffenden Willkommensbehörde zu bündeln. So kann
134 Integration bereits am Tag der Ankunft beginnen. Denn wir GRÜNE sind der
135 Überzeugung: Wer Teil unserer Gesellschaft werden soll, braucht Unterstützung
136 und Informationen von Anfang an.

137 Soziales Ehrenamt

138 Die Zahl aktiver ehrenamtlicher Hilfskräfte ist in den letzten Jahren deutlich
139 zurückgegangen. Auf Grund des demographischen Wandels wird dies noch deutlich
140 zunehmen. Die Stadt muss dem dringend entgegen wirken. Viele Ehrenamtliche
141 leisten mehrere hundert Stunden wichtige Arbeit im Jahr und ersparen der Stadt
142 somit enorme Kosten. Diese Tätigkeiten sind elementar für das öffentliche Leben.
143 Mit der Einführung der Ehrenamtskarte durch die Agentur Sonnenzeit ist ein
144 erster Anreiz geschaffen worden. Wir wollen die Angebote dort ausweiten um somit
145 mehr Menschen in das soziale Ehrenamt bringen.

146 Um all diesen Sorgen und Problemen der Menschen wirksam zu begegnen, möchten wir
147 eine zentrale Anlaufstelle und Willkommensbehörde, sowie einen Treffpunkt für
148 Bürger*innen, Vereine, Verbände, Volkshochschule, Initiativen, Seniorenbeirat,
149 Integrationsbeirat und Alleinerziehende ausbauen. Es soll als erste
150 Informationsstelle für die Bürger*innen in allen Lebenslagen und als Beratungs-
151 und Beschwerdestelle entwickelt werden.

152 *Ansbach ist eine Stadt für alle Generationen. Menschen verschiedenen Alters,*
153 *Geschlecht und mit unterschiedlicher sozialer, kultureller und religiöser*
154 *Herkunft leben in Ansbach. Alle sind Teil einer bunten Mischung. Sie haben*
155 *Bedürfnisse, Ziele und Vorstellungen über die Gestaltung ihres Lebens. Zentrale*
156 *Aufgabe der Kommunalpolitik ist es, das Lebensumfeld für alle so auszugestalten,*
157 *dass sie ihren Platz in der Stadtgesellschaft haben, sich wohlfühlen und ihre*
158 *Entwicklungspotenziale ausschöpfen können.*

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Ingrid

Titel: Innenstadt

Text

1 **Innenstadt**

2 Das Zentrum von Ansbach muss als Wohnstandort gezielt entwickelt werden, denn
3 erst die Menschen, die in der Stadt wohnen, machen sie auch lebendig. Ebenfalls
4 notwendig ist es, zur Struktur der Innenstadt passendes Gewerbe mit
5 Magnetwirkung zu unterstützen, z.B. durch Stärkung der Kreativwirtschaft, und
6 innenstadtnahe Arbeitsplätze zu fördern. Dazu gehören natürlich auch attraktive
7 Lokale und nicht kommerzielle Treffpunkte für Jung und Alt.

8 Es notwendig, dass City-Marketing, endlich wieder mit einer professionellen
9 Personalausstattung seiner Aufgabe als „Entwickler und Vermarkter“ der
10 Innenstadt gerecht werden kann.

11 Wir fordern nach wie vor ein attraktives Gesamtkonzept für die Neugestaltung und
12 Umnutzung von Stadt,- Rat-und Schrammhaus, sowie den dringend notwendigen
13 zeitnahen bürgerfreundlichen Ausbau des Innenhofs.

14 Wir sprechen uns klar für ein kluges System zur Anlieferung der Waren in der
15 Innenstadt auf der Basis von emissionsfreien Fahrzeugen und Lastenfahrrädern
16 aus, durch Umladestationen außerhalb der Innenstadt soll diese von Lieferverkehr
17 entlastet werden.

18 Wichtig ist für uns eine „Grüne Stadtentwicklung“, das bedeutet: Begrünung von
19 Flächen, Plätzen und Gebäuden und vor allem die Vernetzung dieser Freiräume als
20 Begegnungstätten und Ruhezeiten und Frischluftschneisen und damit die "Rück-

21 Eroberung des öffentlichen Raumes für die Menschen in Ansbach.

22 Die Erreichbarkeit der Innenstadt, schwerpunktmäßig mit dem Fahrrad und ÖPNV,
23 ist für uns ein wichtiger Punkt, also: Ausbau der Radwege, überdachte
24 Fahrradstellplätze, Ladestationen und ein direkter und schneller Busverkehr.
25 Die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer, vor allem der Fußgänger, muss
26 in gemeinsam genutzten Stadträumen ermöglicht werden.

27 Es gibt in Ansbach viele Parkplätze in Innenstadt Nähe; ein modernes
28 Parkleitsystem würde das für alle, die Ansbach besuchen möchten, klar erkennbar
29 machen!

30 Was fehlt? Die Motivation, neue Dinge zu denken, zu akzeptieren und
31 Stadtentwicklung als gemeinsame Aufgabe aller Bürgerinnen und Bürger zu sehen!

32 Vor 800 Jahren wurde Ansbach erstmals urkundlich als „Stadt“ erwähnt. Eine gute
33 Gelegenheit, das Stadtjubiläum im Jahr 2021 zu feiern, und zwar als
34 Veranstaltung, in deren Mittelpunkt die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt
35 stehen, die es auch gemeinsam gestalten.

36 Und zu guter Letzt: Warum nicht doch eine Landesgartenschau für Ansbach? Sie
37 könnte viele Entwicklungspotentiale aufdecken und auch umsetzen. Das wäre ein
38 wirklicher touristischer Anziehungspunkt mit Langzeitwirkung und ein Gewinn vor
39 allem auch für die Menschen in Ansbach.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Sibylle Gaisser (KV Ansbach)

Titel: Hochschule Ansbach

Text

1 Wir wollen die Verzahnung der Hochschule Ansbach mit der Stadt weiter voran
2 bringen.

3 Dazu werden im Zuge des Hochschulausbaus geeignete Gebäude gesucht und ihre
4 Nutzbarkeit für die Hochschule als Seminar-, Labor- und Büroräume geprüft.

5 Für die Entwicklung eines nachhaltigen Energiekonzeptes wollen wir, dass die
6 Stadt Ansbach das Gespräch mit den Experten der Hochschule zum Thema erneuerbare
7 Energien sucht. Dabei sollten sowohl Standorte für weitere Photovoltaik-Anlagen
8 erörtert als auch neuartige Konzepte, beispielsweise zur
9 Brennstoffzellennutzung, thematisiert werden.

10
11 Geprüft werden soll die Möglichkeit der Kooperation zwischen Stadt und
12 Hochschule im Rahmen von Bachelorarbeiten/Studienprojekten zur Unterstützung des
13 von der Stadt Ansbach 2009 beschlossenen Klimaschutzkonzepts und seinen
14 Fortschreibungen.

15 Auch bei der Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollen die Stadt
16 Ansbach und die Hochschule an einem Strang ziehen, wenn es beispielsweise um gut
17 erreichbare Kinderbetreuungsplätze und Ferienprogramm für Kinder geht. Nicht
18 zuletzt muss die Hochschule als ein attraktives Angebot für das lebenslange
19 Lernen besser im Kanon der Bildungseinrichtungen der Stadt Ansbach verankert
20 werden.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Ingrid und Sabine (Fraktion und OV)

Titel: Stadtentwicklung

Text

1 Stadtentwicklung umfasst alle Lebensbereiche der Menschen in unserer Stadt und
2 orientiert sich an ihren Bedürfnissen.

3 Weil wir hier leben, übernehmen wir hier in unserem Ansbach die Verantwortung
4 dafür, durch eine nachhaltige Stadtentwicklung das mögliche zu tun und
5 umzusetzen, um unseren Kindern eine lebenswerte Zukunft zu garantieren. (Global
6 denken, lokal handeln)

7 Das bedeutet für uns, die Stadt als Ganzes betrachten, mit all ihren
8 unterschiedlichen Handlungsfeldern und der Vielfalt ihrer Bewohne*innen.

9 (Wohnbedürfnisse und Öffentliche Räume, Klimaschutz, Wirtschaft und
10 Arbeitsplätze, Verbrauchernahe Versorgung der Bevölkerung, soziales Miteinander,
11 Bildung, Mobilität, Umweltschutz, Naturschutz und Landschaftspflege, Regionale
12 und überregionale Einbindung.)

13 Das bedeutet für uns auch, den Aspekt der Nachhaltigkeit als Auswirkungen auf
14 Soziale Gerechtigkeit, Wirtschaft und Umwelt bei allen Entscheidungsprozessen zu
15 berücksichtigen.

16 Die Stadt Ansbach muss ihre Handlungsfähigkeit für die Entwicklung der
17 Innenstadt und der Ortsteile durch den Erwerb von Baugrund (möglichst Baulücken
18 im Innenbereich) aber auch Naturflächen stärken die somit in öffentlichem
19 Eigentum verfügbar sind. Erst dann können angestrebte Stadtentwicklungsmaßnahmen
20 zeitnah angegangen werden, zum Beispiel die Koppelung von dichter Bebauung mit

21 gezielter Entwicklung von Grün- und Erholungsflächen, funktionsgemischte Wohn-
22 Gewerbegebiete und öffentliche Räume als soziale Treffpunkte. Der Wettbewerb zur
23 Entwicklung des Messegeländes ist ein erster Schritt in die richtige Richtung,
24 darf aber nicht auf Kosten von nichtkommerziellen Angeboten für die Jugend
25 erfolgen, wie z.B. Skaterplatz.

26 Die Konversion des Geländes der Barton Barracks zur Erweiterung der Hochschule
27 und die Entwicklung des Gebiets Ansbach Süd (Bahnhof OSA-Gelände) sind weitere
28 wichtige Bausteine für die Zukunft unserer Stadt.

29 Die Vergabe von stadteigenem Grund und Boden sollte z.B. in Erbpacht erfolgen
30 und somit als günstiger Baugrund für junge Familien zur Verfügung stehen.

31 Eine Stärkung des Eigenbetriebs STADTBAU ANSBACH in finanzieller und
32 organisatorischer Form ist unbedingt notwendig, um entsprechende Aufgaben sowohl
33 für den geförderten Wohnbau wie auch in der Unterstützung von Gebäudebesitzern
34 und Bauherren zügig zu übernehmen.

35 **Ansbach als Ganzes sehen:**

36 Die Innenstadt **und** die Ortsteile, beide brauchen eine an Nachhaltigkeit
37 orientierte Entwicklung, die Wohnen und soziales Miteinander zusammenbringt und
38 fördert. Dabei ist eine flächensparende Entwicklung nach dem Prinzip „Innen vor
39 Außen“ (durch Innenverdichtung vor der Ausweitung von Ortsrändern) zwingend.

40 Umwelt- und Naturschutz haben ihren festen Platz in diesen Planungen und sollen
41 durch Förder- und Beratungsangebote unterstützt werden. Das im Jahr 2010
42 verabschiedete Klimaschutzkonzept der Stadt Ansbach bietet ausreichend Ansätze
43 zur Umsetzung, die wenigsten sind davon leider auch nur angegangen worden.

44 Auch für Wirtschaftsförderung und -ansiedlung gelten die Vorgaben der
45 Nachhaltigkeit: Grün darf weder vor den Werkstoren haltmachen noch bei der
46 Einbindung in die Natur und einer guten baulichen Gestaltung.

47 Das **Integrierte** Stadtentwicklungskonzept ISEK; das durch die Mitwirkung vieler
48 Bürgerinnen und Bürger, Fachleuten und Interessensverbänden entwickelt wurde
49 bietet viele Ideen und Projekte für eine zukunftsfähige Entwicklung unserer
50 Stadt. Es muss konsequent und zügig umgesetzt werden, z.B. die Anpassung der
51 Schullandschaft, speziell der Grundschulen, an die Entwicklung der Bevölkerung
52 und Siedlungsgebiete.

53 Wir sind noch immer davon überzeugt, dass eine Landesgartenschau in Ansbach die
54 im ISEK geforderte Freiraumentwicklung für die ganze Stadt ein geeignetes Mittel
55 zur Umsetzung ist und unsere Fluss- und Bachlandschaften, die Ansbach prägen,
56 erlebbar und nutzbar machen.

57 Ansbach ist eine liebenswerte Stadt mit viel Potential. Für die Stärkung des
58 Wirtschaftsraums, für eine Stadt, die vermehrt junge Familien anspricht, hier
59 ihren Lebensmittelpunkt zu wählen und für die Steigerung der touristischen
60 Attraktivität brauchen (fordern) wir ein zielgerichtetes Stadtmarketing,

61 **Stadtentwicklung erfordert eine aktive Rolle von Politik und Verwaltung und die**
62 **Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungsprozessen.**

63 Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger muss ernst genommen werden und
64 Wertschätzung erfahren und (darf nicht in Aktenschränken verstauben, wie das
65 Klimaschutzkonzept) zeitnah durch Politik und Verwaltung umgesetzt werden.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Oliver Rühl (OV Ansbach)

Titel: Militär

Text

1 Mit der Stationierung der Militärhubschrauber und deren Flugbetrieb sind für
2 einen erheblichen Teil der Ansbacher Bevölkerung massive Belästigungen durch
3 Fluglärm und Abgase insbesondere in den Nachtstunden verbunden. Die Schallpegel
4 der fliegenden US-Hubschrauber überschreiten dabei deutlich die Werte, die
5 den Ansbacher BürgerInnen durch Industriebetriebe, Verkehr und andere Quellen
6 zugemutet werden dürfen. Fluglärm macht krank und Fluglärm beeinträchtigt das
7 Leben der Bevölkerung.

8 **Verbesserung des Schutz vor Fluglärm ist überfällig**

9 Obwohl in den letzten Jahren Gespräche zwischen US-Militär und der Stadt
10 stattgefunden haben, ergaben sich bisher keine ausreichenden Verbesserungen.

- 11 • Die Ansbacher Bevölkerung, aber auch die Menschen im Landkreis Ansbach,
12 haben das Recht vor Lärm und Belastungen geschützt zu werden. Dies müssen
13 die US-Streitkräfte mit ihren Flugplänen, ihren Flugrouten und ihren
14 Flugzeiten sicherstellen.

15 Uns ist bewusst, dass sich aus internationaler Vertragsverpflichtungen besondere
16 Rechte für die Streitkräfte der USA ergeben.

17 **Gesundheitsschutz für Leib und Leben muss sichergestellt werden**

18 Der früher auf dem Flugplatz Katterbach von den US-Streitkräften verwendete
19 Löschschaum enthält u.a. krebserzeugende poly- und perfluorierte Chemikalien

20 (PFC). Dieses PFC verseucht nicht nur die Gewässer in der Nähe des
21 Belastungsortes, sondern auch das Grundwasser. Die veröffentlichten Messwerte
22 übersteigen mehrfach den Leitwert der Trinkwasserverordnung. Das kann schwere
23 Gesundheitsschäden bei Menschen und Tieren verursachen. PFC wird in der Natur
24 nicht von alleine abgebaut. Es bleibt ewig in der Biosphäre und schädigt Mensch
25 und Natur. Die giftigen Stoffe gelangen über das Grundwasser und das Erdreich in
26 unseren Nahrungskreislauf. Die zögerliche Haltung der US-Streitkräfte kritisieren
27 wir auf schärfste.

- 28 • Wir wollen, dass die Stadt Ansbach unverzüglich die Entfernung und
29 Entsorgung des belasteten Erdreichs gegenüber der Bundesregierung und den
30 US-Streitkräften einfordert.

31 Auch wenn der juristische Weg wenig erfolgversprechend erscheint, die rechtliche
32 Handhabung gegenüber den US-Streitkräften, gering ist, muss der Belastungs-
33 Hotspot, der sich auf US-Gelände befindet, jetzt dringend saniert werden.

- 34 • Wir setzen und dafür ein, dass die Stadt Ansbach gegenüber der
35 Bunderegierung als Eigentümerin des Grundstücks eine Feststellungsklage
36 einreicht.

37 Der Absturz eines Kampfhubschraubers des Typs Apache im Herbst 2019 im Landkreis
38 Ansbach stellt ein für alle Mal klar, dass militärische Übungsflüge über dicht
39 bewohntem Gebiet eine enorme Gefahr für Leib und Leben unserer Bevölkerung
40 darstellen. Die körperliche Unversehrtheit ist ein mit Verfassungsrang
41 ausgestattetes Gut. Der Unfall hat aufgezeigt, dass die Flugbestimmungen für den
42 militärischen Hubschrauberbetrieb der Kampfluftlandebrigade der US-Armee
43 vollkommen unzureichend sind.

- 44 • Wir fordern daher ein Nachflugverbot und die Einführung eines
45 Mindestabstandes von 600 m zu Siedlungsstrukturen.

46 **Für die Zeit nach dem Abzug gerüstet sein**

47 Weil Ansbach bei einer Änderung der US-Politik immer durch einen plötzlichen
48 Abzug überrascht werden kann setzen wir uns für eine nachhaltige Nutzung der
49 mittelfristig freiwerdenden, bisher von US-Streitkräften genutzten Flächen und
50 Gebäudestrukturen ein.

- 51 • Die Erarbeitung von Konversionsplänen ist längst überfällig. Dazu muss es
52 eine wissenschaftliche Untersuchung geben, die die Auswirkungen des Abzugs
53 der US-Streitkräfte auf die Ansbacher Wirtschaft und die Belastungen und

Chancen, die Ansbach dadurch entstehen, abschätzt.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Simon Mayr (KV Ansbach)

Titel: A3 Gesundheit und Pflege *ganz neu*

Text

3. Gesundheit und Pflege

Die Gesundheitsversorgung ist ein Teil des Versorgungsauftrages der Kommune. Dazu gehört eine gute Infrastruktur mit Krankenhaus, Pflegeangeboten, Beratungsstellen und weiteren Gesundheitsangeboten.

Wir wollen, dass alle Ansbacher Bürger*innen die bestmögliche Gesundheitsversorgung erhalten können.

AN-regiomed

- Wir stehen nach wie vor zu unserem Krankenhaus und deren Mitarbeitern. Der Klinikverbund AN-regiomed muss in kommunaler Hand bleiben. Eine Privatisierung lehnen wir ab. Klinikkonzerne sind auf maximalen Gewinn orientiert. Dazu werden gerne auch nicht so lukrative Abteilungen geschlossen. Die Ansbacher*innen sind aber auf ein gutes und breitgefächertes Angebot der Regelversorgung angewiesen. Eine Schließung von einzelnen Abteilungen lehnen wir ab.
- Wir möchten auch die Bereiche wie Küche, Hauswirtschaft und Technik in kommunaler Hand behalten, da Service-GmbHs geringere Löhne bezahlen und in der Regel nicht die spezialisierte Qualität anbieten können.
- Eine mögliche Kosteneinsparung findet sich bei den bestehenden Beraterverträgen. Da diese Verträge in der Vergangenheit nicht das

20 erhoffte Ergebnis erbracht haben, sollen sie auf die Möglichkeit der
21 Kündigung geprüft werden. Neue Beraterverträge sollen nur nach
22 sorgfältiger Kosten-Nutzen-Abwägung abgeschlossen werden. Erkenntnisse,
23 die den Konzern verbessert haben, kamen in der Vergangenheit fast
24 ausschließlich aus den Reihen der Mitarbeiter. Diese sollten auch in
25 Zukunft motiviert werden, die Verbesserung des Unternehmens
26 mitzugestalten.

- 27 • Unsere Kinderstation im Klinikum hat sich als unerlässliche Einrichtung
28 für die Bevölkerung der Stadt herausgestellt. Deshalb muss ihr Angebot
29 ausgebaut werden. Die Pädiatrie benötigt zwingend einen Facharztstandard,
30 um die notwendige Versorgung der Kinder in Stadt und Landkreis
31 sicherzustellen. Zusätzlich muss das Angebot noch um eine Kinderchirurgie
32 erweitert werden, damit einfache Behandlungen vor Ort durchgeführt werden
33 können.
- 34 • Unsere Akademie für Pflegeberufe als freiwillige Leistung ist eine große
35 Bereicherung für unser Klinikum. Diese wollen wir, gerade in Bezug auf den
36 bundesweiten Pflegemangel, erhalten und wenn nötig ausbauen. Auch in Bezug
37 auf die generalisierte Pflegeausbildung bietet der Standort am Klinikum
38 die besten Voraussetzungen.

39 Ärztmangel

- 40 • Der Ärztemangel im ländlichen Bereich wird sich die kommenden Jahre
41 verstärken. Wir wollen Anreize für junge Mediziner schaffen, sich in der
42 Stadt niederzulassen. Diese könnten z.B. ein Gründerzuschuss oder ein
43 Mietzuschuss sein. Auch Faktoren wie eine gute Kinderbetreuung und ein
44 entspannter Immobilienmarkt spielen eine wichtige Rolle.

45 Hebammen und Geburtshilfe

- 46 • Wir stehen für eine gute klinische und außerklinische Geburtshilfe so wie
47 für eine lückenlose Betreuung von Schwangeren und Wöchnerinnen. Seit 2018
48 gibt es ein Förderprogramm Geburtshilfe der bayrischen Staatsregierung.
49 Ansbach bekommt dadurch ca. 40 Euro pro Geburt. Dieses Geld ist für eine
50 Stärkung der Geburtshilfe gedacht, kommt aber nicht dort an. Wir wollen,
51 dass diese Gelder zielgerecht eingesetzt werden um die Versorgung von
52 Schwangeren und Wöchnerinnen in Ansbach zu verbessern. Dafür brauchen wir
53 mehr Hebammen , damit die Angebote, wie Geburtsvorbereitungskurse,
54 Vorsorgen und Nachsorgen allen Frauen zu Gute kommen können.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Oliver Rühl (OV Ansbach)

Titel: Haushalt und Finanzen

Text

1 Der kommunale Haushalt ist die finanzielle Grundlage des kommunalpolitischen
2 Handelns unserer Stadt. Im Haushalt wird festgeschrieben, was die Kommune im
3 nächsten Jahr tun und wofür sie Geld ausgeben will. Als Kommune haben wir eine
4 Vielzahl von Aufgaben zu erfüllen, die in irgendeiner Form auch finanziert
5 werden müssen. Hierzu gibt es verschiedene Einnahmemöglichkeiten, die die
6 Kommune allerdings nur eingeschränkt selbst beeinflussen kann.

7 Bezüglich der Haushaltssystematik wollen wir GRÜNE in Ansbach die Diskussion
8 über eine mögliche Umstellung von der traditionellen Kameralistik zur Doppik
9 (Doppelte Buchführung in Konten) anstoßen.

10 Wir setzen auf das Instrument der Finanzplanung um künftig
11 Prioritätsentscheidungen auf der Grundlage transparenter Daten treffen zu
12 können.

13 Eine weitere Auslagerung von wichtige Aufgaben in kommunale Betriebe und
14 Beteiligungen sehen wir kritisch. Für die bestehenden kommunalen Betriebe wollen
15 wir künftig detailliertere Beteiligungsberichte. Nur dann kann der Stadtrat seine
16 politische und finanzielle Verantwortung für die ausgelagerten Politikbereiche
17 wahrnehmen.

18 Immer mehr Städte und Gemeinden greifen die Idee der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)
19 auf. Stuttgart zum Beispiel wendet bereits die Gemeinwohl-Bilanzierung für
20 mehrere kommunale Betriebe an und stellt Fördermittel für die notwendige
21 Umstellung an Unternehmen bereit. Der Gedanke, dass die gesamte wirtschaftliche
22 Tätigkeit dem Gemeinwohl dient, findet sich in der bayerischen Verfassung

23 wieder. In diesem Sinne fordern wir die Einführung der Gemeinwohl-Bilanzierung
24 bei städtischen Eigenbetrieben.

25 Wir Grüne wollen vorhandene Ressourcen intelligent und zielgerichtet einsetzen.
26 Bei jeder Ausgabe muss die Frage gestellt werden, ob und wie sie mittelfristig
27 die Lebensqualität für die Bürger*innen verbessert. Nachhaltigkeit ist der
28 Schlüssel dazu, daher haben für uns Klimaschutzprojekte Vorrang – alle
29 Investitionen müssen auf dieses Ziel abzielen.

30 Grüne Haushaltspolitik bedeutet auch: Die Kosten für ein Projekt müssen in einem
31 vernünftigen Verhältnis zum Nutzen stehen. Außerdem müssen wir bei allen
32 Investitionsentscheidungen die Folgekosten im Blick behalten und begrenzen.

33 Ein grüner Haushalt ist immer ein generationengerechter Haushalt. Deshalb dürfen
34 wir unseren Enkelkindern keine untragbare Schuldenlast hinterlassen. Die
35 Herausforderungen im Investitionsbereich unserer Stadt sind dennoch gewaltig und
36 können oftmals nicht von der Stadt Ansbach allein gestemmt werden. Damit die
37 Stadt in ihre Zukunft investieren kann, müssen Land und Bund die Kommune solide
38 finanzieren.

39 Städtisches Vermögen und Rücklagen investieren wir außerdem in ethische
40 Geldanlagen, sozialen Wohnungsbau und den Ankauf von Wohnimmobilien und
41 Grünflächen mithilfe der Nutzung von städtischen Vorkaufsrechten. Die kommunale
42 Daseinsvorsorge – Wasser, Energie, Verkehr, Gesundheit, etc. – soll in
43 städtischer Hand bleiben, diesbezügliche Privatisierungen schließen wir aus.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Oliver Rühl (OV Ansbach)

Titel: Sicherheit und Öffentlicher Raum

Text

1 Durch die Gestaltung des öffentlichen Raumes wollen wir erreichen, dass
2 die Kontakte zwischen den Menschen wieder zunehmen. Öffentliche Plätze,
3 Begegnungsorte, aber auch die Flächen zwischen den Häusern und Gartenzäunen und
4 öffentlich verfügbaren Räumen in Gebäuden sind das "Wohnzimmer unserer
5 Gesellschaft" und sollen die Menschen einladen, sich wieder mehr zu begegnen und
6 herauszukommen aus der Anonymität ihrer Wohnung.

7 Immer mehr Menschen haben Angst vor Gewalt, Einbruchskriminalität oder
8 Übergriffen im öffentlichen Raum. Dieser Entwicklung stellen wir uns mit
9 bedachtem Handeln und einer nüchternen Analyse der Lage. In welchen Bereichen
10 gibt es tatsächlich eine Steigerung der Kriminalität und wo ist diese gar
11 weniger geworden? Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextreme Gewalt, Anfeindungen
12 von Frauen, Menschen mit Behinderung oder anderen Glaubens oder Herkunft darf
13 ebenso wenig toleriert werden wie Drohungen gegenüber Politiker*innen. Alle
14 Bürger*innen sollen sich im öffentlichen Raum wohlfühlen und sich gerne und ohne
15 Angst durch die Stadt bewegen. Wir setzen dabei auch auf städtebauliche und
16 gestalterische Maßnahmen und eine effektive, partnerschaftlichen Zusammenarbeit
17 der städtischen Behörden mit Polizei und Justiz. Den Bau von absenkbaren
18 Sicherheits-Poldern für den Martin-Luther-Platz lehnen wir ab, da wir keinen
19 ausreichenden Nutzen im Vergleich zu den immensen Kosten sehen.

20 Sicherheit gehört für uns in die Hände der Polizei. Wir fordern vom
21 Freistaat Bayern eine gut ausgestattete Polizei mit genügend Personal, die in
22 Ansbachs Stadtvierteln bürger*innennah präsent ist und mit den Sozialarbeitern
23 zusammenarbeitet, was eine Militarisierung der Polizei ausschließt. Wir
24 befürworten die Präsenz der Polizei bei großen öffentlichen Festen und

25 Veranstaltungen. Eine Verlagerung polizeilicher Kompetenzen auf ehrenamtliche
26 beziehungsweise private Dienste lehnen wir ab. Wir wollen keinen kommunalen
27 Ordnungsdienst auf Ansbachs Straßen.

28 Wichtig ist auch, dass der öffentliche Raum sauber und ansehnlich ist. Wir
29 setzen uns für angemessene Reinigung, genügend Abfallbehälter, aber auch mehr
30 Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit ein. Es ist zu prüfen, ob die Einführung
31 einer gelben Tonne für Plastikmüll zu mehr Recycling und weniger Müll beiträgt.
32 Wir setzen uns für eine entspannte böllerfreie Feierkultur in der Stadt an
33 Silvester ein.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Schreibgruppe

Titel: Naturschutz

Text

1 Mehr blütenreiche Flächen

2 Das erfolgreichste bayerische Volksbegehren „Rettet die Bienen“ zeigt in
3 eindrucksvoller Weise, dass den Bürgerinnen und Bürgern der Erhalt der
4 Artenvielfalt ein enorm wichtiges Anliegen ist. In der Stadt Ansbach
5 unterstützten 19,4 % der Wahlberechtigten mit ihrer Unterschrift die
6 Forderungen des Volksbegehrens nach einem besseren Natur- und Artenschutz.

7 Ansbach braucht eine Politik die dem gerecht wird. Denn wir müssen zeigen, wie
8 ernst es uns ist, die Trendwende beim Artenschutz zu erreichen. Den Kommunen
9 kommt dabei wegen ihrer Vorbildwirkung eine Vorreiterrolle zu.

10 Schutz der Arten und Lebensräume

11 Wir GRÜNEN wollen mehr Naturnähe und Artenvielfalt auf eigenbewirtschafteten
12 Flächen der Stadt. Dazu setzen wir uns weiter dafür ein, dass kommunale
13 Grünflächen nach einem Konzept zur naturschonenden Pflege bewirtschaftet werden.
14 Wir drängen dazu auf die Umsetzung der auf Antrag der Grünen von 2013
15 ausgesprochenen Empfehlung des Umweltausschusses zur naturschonenden Pflege
16 kommunaler Grünflächen (Begleitgrün, innerörtliche Grünflächen sowie städtische
17 Wiesen) für mehr Blüten und Insekten, weniger Einheitsgrün und weniger
18 Intensivpflege. Die eingesetzte Mähtechnik muss tier- und insektenschonender
19 sein. Auf geeignete Mähzeiten muss geachtet werden. Mit Messerbalken oder
20 Balkenmäher zu mähen statt zu mulchen, sorgt für mehr Artenvielfalt. Das
21 Abräumen von Mähgut muss tagversetzt geschehen, um den Kleintieren und Insekten
22 den Rückzug zu ermöglichen.

23 Wir wollen zudem, dass neue Flächen mit insektengerechten, gebietsheimischen
24 Saatgutmischungen begrünt werden. Der Verzicht auf Pflanzenschutzmitteln und
25 Mineraldünger ist für uns selbstverständlich

26 Gezielter Artenschutz in der Innenstadt, zum Beispiel durch Errichtung eines
27 Storchhorstes auf dem Stadthaus und mehr Nistmöglichkeiten für
28 Mauersegler, Feldsperlinge, Schwalben und Fledermäusen macht unsere Stadt
29 artenreicher.

30 Zur Verbesserung der Schutz der Amphibien setzen wir uns für eine zeitweise
31 Sperrung der Straße zwischen Steinersdorf und Scheerweiher während der
32 Krötenwanderung ein.

33
34 Ausgleichsflächen und Ersatzmaßnahmen für Eingriffe in den Naturhaushalt im
35 Stadtgebiet brauchen eine fachgerechte Pflege und enge Überwachung, sonst werden
36 die gesetzlichen Vorgaben nicht eingehalten.

37 Zur Verpachtung von städtischen Flächen brauchen wir eine Vergaberichtlinie,
38 nach der Flächen prioritär an biologisch bzw. extensiv wirtschaftende Betriebe
39 verpachtet werden können. Diese Richtlinie soll bei Neuverpachtung
40 landwirtschaftlicher Flächen und bei Verlängerung bestehender Pachtverträge mit
41 den Pächter*innen vertraglich vereinbart werden. Hier gilt für uns der
42 Grundsatz: Gemeinwohlorientierung vor Wirtschaftlichkeit.

43 Die zügige Umsetzung der Erkenntnisse aus der aktuellen Stadt-Biotopkartierung
44 zur Sicherung und Aufwertung der städtischen Biotope darf nicht länger auf die
45 lange Bank geschoben werden. Wir wollen deshalb eine schnelle Verbesserung des
46 städtischen Biotopverbunds unter anderem durch Altgrasstreifen, Raine und
47 Gehölzpflanzungen.

48 Der Schutz und Erhalt der bestehenden Schutzgebiete von regionaler und
49 europäischer Bedeutung, wie z.B. dem Naturschutzgebiet am Scheerweiher, bleibt
50 für uns ein wichtiges Ziel und zeigt, welche Naturschätze entstehen können. Auch
51 wegen des Erfolgs des vor über 25 Jahren ausgewiesenen Naturschutzgebiets
52 Scheerweiher wollen wir die Neuausweisung von weiteren (Natur)-Schutzgebieten
53 voranbringen.

54 Uns liegt der Schutz unser Stadtbäume besonders am Herzen. Wir setzen uns weiter
55 für den Bestandsschutz der Bäume im Siedlungsbereich durch Einführung einer
56 Baumschutzverordnung ein.

57 Für die Außenorte und vor allem die zentralen Innenstadtplätze Schlossplatz und

58 Festwiese wollen wir eine Bepflanzung mit Bäumen aus zertifizierter und
59 regionaler Herkunft. Eine stärkere Durchgrünung der Innenstadt macht die Stadt
60 lebenswerter. Dies soll entgegen der bisherigen Praxis durch Verwendung von
61 großkronigen, heimischen Arten geschehen.

62 Die Erhöhung der biologischen Vielfalt im Stadtwald mittels naturnahem
63 Waldumbau und Ausweisung von Naturwaldarealen halten wir für sinnvoll.

64
65 Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist eine gute personelle Ausstattung der
66 Verwaltung unerlässlich.

67 **Schutz von Wasser und Boden**

68 Für die Fließgewässer dritter Ordnung, für die wir als Stadt zuständig sind,
69 fordern wir die Wiederherstellung eines guten ökologischen Zustands nach den
70 Zielen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Die notwendigen Maßnahmen müssen
71 in einem konkreten Umsetzungsplan festgehalten werden, der immer wieder
72 nachjustiert werden muss.

73 An Rezat, Onoldsbach, Eichenbach, Silberbach und Dombach muss endlich die
74 Umsetzung des Gewässerentwicklungskonzeptes erfolgen, um ökologisch hochwertige,
75 intakte und erlebbare Bäche im Stadtgebiet zu schaffen.

76 Die Verbesserung des dezentralen, naturnahen Hochwasserschutzes muss in enger
77 Abstimmung mit dem Wasserwirtschaftsamt unter Erarbeitung eines integralen
78 Hochwasserschutz- und Rückhaltekonzeptes erfolgen. Dies benötigen wir, um ein
79 kommunales Sturzflut-Risikomanagement einzuführen und so zukünftige Schäden in
80 Stadt und Land möglichst gering zu halten.

81 Nachhaltiger Boden- und Wasserschutz muss in enger Abstimmung mit dem Amt
82 für ländliche Entwicklung, den betroffenen landwirtschaftlichen
83 Betrieben, Anliegern und Eigentümern geschehen. Verfügbare landesweite
84 Förderprogramme wie „boden:ständig“ sollten in Anspruch genommen werden.

85 Intakte Böden sind die Grundlage für die nachhaltige Erzeugung unserer
86 Nahrungsmittel. Darüber hinaus filtern sie unser Grundwasser, das uns als
87 Trinkwasser zur Verfügung steht. Deshalb muss bei Bekanntwerden von
88 Schadensfällen eine schnelle Boden-Sanierung erfolgen, zum Beispiel auf dem
89 Gelände der Barton-Kaserne und dem Flugplatz Katterbach

90 Wir GRÜNEN stehen zur Begrenzung des Flächenverbrauchs und orientieren uns dabei
91 an den Zielen der Bundesregierung. Dies bedeutet für Bayern eine maximal

92 tägliche Inanspruchnahme von 5 Hektar. Dementsprechend muss auch der
93 Flächenversiegelung in Ansbach feste Grenzen gesetzt werden: Die Ansiedelung von
94 Gewerbe muss daher nach festen Kriterien (z.B. Vermeidung von
95 Flächenversiegelung, Mindestanzahl von Arbeitsplätzen) erfolgen. Bei der
96 Umnutzung von innerstädtischen Altstandorten und Brachflächen muss die Stadt das
97 Heft des Handeln behalten. Für uns gilt hier der Grundsatz: Nachverdichtung vor
98 Neuausweisung.

99 **Schutz vor Lärm**

100 Lärm macht krank und Ansbach ist eine sehr laute Stadt. Eine ständige
101 Aktualisierung und Umsetzung des städtischen Lärmschutzplans zur Minderung der
102 Lärmquellen im Stadtgebiet bleibt für uns sehr wichtig. Dafür ist eine gute
103 personelle Ausstattung der Verwaltung unerlässlich.

104 Wir GRÜNEN fordern schon seit vielen Jahren eine Verringerung der **Lärmbelastung**
105 durch Hubschrauber. Hier stehen wir an der Seite der betroffenen Bürger*innen.
106 Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, den Lärm durch Lastwagen, Güterzüge und
107 sonstigen Verkehr zu reduzieren. Für die besonders betroffenen Ansbacher-
108 Wohngebieten müssen hier endlich Maßnahmen ergriffen werden.

109 **Schutz des Wohnumfeldes und der Naherholung**

110 Die Rezat und deren Uferlandschaften bilden für uns GRÜNE einen der
111 markantesten Grünräume in der Stadt. Erhalt und Pflege dieser Talräume steigern
112 aus unserer Sicht die Aufenthaltsqualität in der Kernstadt. Wir wollen diese
113 Bereiche zugänglicher und attraktiver gestalten. Hier sind die Möglichkeiten im
114 Rahmen einer Landesgartenschau auszuloten.

115 Die Schaffung neuer Erlebnisräume entlang der naturnah umgestalteten
116 Gewässer Rezat, Onoldsbach Hennenbach, Eichenbach und Dombach sind für uns
117 wichtig. Dafür setzen wir uns weiter ein.

118 **Tierschutz**

119 Tierschutz bedeutet für uns den individuellen Schutz eines jeden Tieres,
120 gleichgültig ob es sich um wildlebende oder in menschlicher Obhut gehaltene
121 Tiere handelt. Es geht dabei um die tiergerechte Haltung, den Schutz der Tiere
122 beim Transport und bei der Schlachtung. Zusätzlich unterstützen wir Landwirte,
123 die sich auf den Weg zur biologischen Landwirtschaft machen.

124 Wir sehen es als Aufgabe der Stadt an, Tierschutz bei Zirkussen einzufordern.
125 Zirkusbetriebe, mobile Tiershows oder Jahrmarktattraktionen mit Tieren haben
126 u.E. in der Regel keine Möglichkeiten, Tieren ein artgerechtes Leben zu
127 ermöglichen.

128 Eine Leitlinie der grünen Tierschutzarbeit ist bewusste Ernährung den Tieren
129 zuliebe. Der Konsum von Fleisch und anderen tierischen Produkten hat
130 Auswirkungen auf das Klima, die Natur und den Tierschutz. Dies betrifft vor
131 allem Fleischprodukte, die aus industrieller Tierhaltung stammen. Eine Kommune,
132 die sich dem Tierschutz verpflichtet fühlt, unterstützt eine bewusste Ernährung,
133 die hilft, Tierleid zu verringern.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Oliver

Titel: KWP-Kap. Klimaschutz und Energie

Text

1 Die Begrenzung der weltweiten Temperaturerhöhung auf maximal 1,5°C, ist die
2 Richtschnur für unsere kommunale Klimaschutzpolitik. Dafür braucht Ansbach
3 wirksame Maßnahmen, das Klimaschutzkonzept muss zügig umgesetzt werden. Für uns
4 ist die Reduzierung der klimaschädlichen Emissionen eine Frage der
5 Generationengerechtigkeit, dafür braucht es ausreichend Haushaltsmittel für den
6 Klimaschutz. Gemeinsam mit dem Landkreis Ansbach wollen wir eine Energieagentur
7 gründen, eine verstärkte Zusammenarbeit beim Klimaschutz und beim Ausbau der
8 erneuerbaren Energien muss es geben. Vor allem in den Sektoren Wärme und
9 Verkehr. Der Klimaladen muss als zentraler Baustein fortgeführt werden. Die
10 städtischen Liegenschaften müssen möglichst alle mit Photovoltaik-Anlagen
11 ausgestattet werden. Den Ausstieg aus der Nutzung fossilen Energieträgern bis
12 zum Jahr 2035 streben wir an. Mit einem Grundsatzbeschluss „Energiewende-
13 Strategie 2035“ wollen wir die städtische Eigenbetriebe zu klimaneutralen
14 Betrieben umbauen. In allen städtischen Gebäuden sollen nur noch
15 Strombezugsverträge mit 100% Ökostrom mit Neuanlagenquote abgeschlossen werden.
16 Bei kommunalen Bauprojekten soll künftig immer eine Lebenszyklusanalyse und
17 Wirtschaftlichkeitsberechnungen durchgeführt werden, die vermiedene Kosten für
18 Umweltschäden je Tonne CO₂, werden mit einberechnet. Ein Grundsatzbeschluss von
19 Leitlinien zum energieeffizienten, wirtschaftlichen und nachhaltigen Bauen und
20 Sanieren bei Hochbaumaßnahmen in der Stadt Ansbach ist überfällig. Darin werden
21 wir u.a. für Energetische Standards für Bestandsgebäude definiert. Neubauten
22 sollen künftig ausschließlich im Passivhaus-Standard errichtet werden.

23 (1670 Zeichen)

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Meike

Titel: Kurz - 1 Klimaschutz - hier endlich voranbringen

Text

1 Die Begrenzung der weltweiten Temperaturerhöhung auf maximal 1,5°C, ist die
2 Richtschnur für unsere kommunale Klimaschutzpolitik. Dafür braucht Ansbach
3 wirksame Maßnahmen, das Klimaschutzkonzept muss zügig umgesetzt werden.

4 Gemeinsam mit dem Landkreis Ansbach wollen wir eine **Energieagentur** gründen. Der
5 Klimaladen muss als zentraler Baustein fortgeführt werden. Die städtischen
6 Liegenschaften müssen möglichst alle mit Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen
7 ausgestattet werden. Den Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger bis zum
8 Jahr 2035 streben wir an.

9 **Energiewende-Strategie 2035**

10 Mit einem Grundsatzbeschluss „Energiewende-Strategie 2035“ wollen wir die
11 städtischen Eigenbetriebe zu **klimaneutralen Betrieben** umbauen. In allen
12 städtischen Gebäuden sollen nur noch Strombezugsverträge mit 100% Ökostrom mit
13 Neuanlagenquote abgeschlossen werden. Wir wollen bestehende Nahwärmenetze
14 ausbauen; in neuen Quartieren soll dies die Regelversorgung sein.

15 **Effizientes Bauen**

16 Bei kommunalen Bauprojekten sollen künftig immer **Lebenszyklusanalysen** und
17 **Wirtschaftlichkeitsberechnungen** durchgeführt werden. Leitlinien zum
18 energieeffizienten, wirtschaftlichen und nachhaltigen Bauen und Sanieren bei
19 Hochbaumaßnahmen in der Stadt Ansbach sind überfällig. Neubauten sollen künftig
20 ausschließlich im Passivhaus-Standard errichtet werden.

21 Unerlässlich ist auch die nachhaltige Reduzierung der **CO₂-Emissionen im**
22 **Verkehrsbereich**, z.B. durch Förderung alternativer Mobilität (*siehe Kapitel 2*)
23 und schrittweise Umstellung der städtischen Busse auf klimafreundliche Antriebe.

24 **Jugend – hier unterstützen**

25 Bestehende Angebote für Jugendliche in Ansbach müssen aufgewertet und besser
26 bekannt gemacht werden.

27 Die vielfältigen Aktivitäten des **Jugendrats** müssen breiter kommuniziert werden.
28 Daher soll dieser regelmäßig in den 9. Jahrgangsstufen aller Ansbacher Schulen
29 über seine Arbeit informieren.

30 **Erhöhung der Mobilität**

31 Durch ein besseres ÖPNV-Angebot am Abend und an den Wochenenden soll die
32 mobilitätstechnische Einschränkung vieler Jugendlicher in und um Ansbach
33 verringert werden.

34 Dafür wollen wir Linienbedarfs- und Anrufsammeltaxen nicht nur per Telefon,
35 sondern auch per App oder Messenger-Dienst buchbar machen und die Verbindung
36 zwischen Ansbach und den Teilorten mittels ÖPNV verbessern.

37 **Junge Kommunikation**

38 Die Website **www.ansbach4u.de** des Jugendamts ist ein guter Anfang. Zusätzlich
39 muss eine zentrale WhatsApp-Gruppe und ein Instagram-Account geschaffen werden,
40 der sich speziell an Jugendlichen richtet und über Aktionen in Ansbach
41 informiert.

42 Für die Jugend wollen wir:

- 43 • Längere Öffnung des Hofgartens, um ihn als Aufenthaltsraum für Jugendliche
44 attraktiver zu machen.
- 45 • Eine neue **Grillstelle**.
- 46 • Einen attraktiven Skaterplatz.
- 47 • Ein Calisthenics-Trainingsgelände bis 2024.

- 48
- 49
- Vierteljährliche Treffen der Stadtspitze mit Vertreter*innen von Fridays for Future.
- 50
- Eine Neuausrichtung des Jugendzentrums, um für mehr Zielgruppen attraktiv zu sein.
- 51

52 *Klimaschutz- und Jugendpolitik sind die zentralen Zukunftsfragen, die eine*
53 *Stadtgesellschaft beantworten muss. Hier müssen wir unserer lokalen*
54 *Verantwortung nachkommen.*

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Meike

Titel: Kurz - 2 Mobilitätswende - hier zügig anpacken

Text

1 Wir wollen Fußgänger*innen und Radfahrer*innen Raum in der Stadt zurückgeben
2 sowie ÖPNV und Car-Sharing stärken.

3 **Fußverkehr in Ansbach**

4 Ansbach braucht weitere **Tempo 30 Zonen** mit mehr Aufenthaltsqualität, weniger
5 Lärm und mehr Sicherheit für alle.

6 • Wir müssen mehr **verkehrsberuhigte Bereiche** schaffen, z.B. um den Angletplatz.

7 • Fußweglücken müssen wir schließen, z.B. am Landratsamt und in der
8 Karpfenstraße.

9 • Wir brauchen **Zebrastreifen** und bessere Ampelschaltungen statt Bedarfsampeln
10 oder Querungshilfen.

11 • Wo Fußwege zu schmal sind, muss man Raum durch weniger Fahrbahn schaffen.

12 **Radverkehr in Ansbach**

13 • Wir brauchen beidseitige, durchgehende, sichere, ausreichend breite und
14 vorfahrtberechtigte **separate Radwege** an den Hauptachsen.

15 • Schutzstreifen und Piktogrammketten sind an vielbefahrenen Strecken notwendig.

- 16 • **Aufstellstreifen** müssen an Ampelkreuzungen die Regel werden, z.B. an der
17 Schlosskreuzung.
- 18 • Radrouten sollen die Altstadt an- und nicht ausschließen. Dazu muss die
19 Fußgängerzone für Radfahrer*innen geöffnet bleiben.
- 20 • Der Bahnhofsumbau muss eine Fuß- und **Radverkehrsbrücke** zum Anschluss der
21 Südstadt beinhalten. Diese Brücke soll im Süden gleisparallel in Ost-West-
22 Richtung an einen Radschnellweg angeschlossen werden.
- 23 • Die Lücke im Fuß- und Radweg an der Rezat muss im Bereich des Hofgartens
24 endlich geschlossen werden.
- 25 • Die Anbindung der Ortsteile mit Rad- und Fußwegen muss weiter voran getrieben
26 werden.
- 27 • Wir wollen ein Verleihsystem von Elektrolastenträdern; Menschen, die
28 Lastenräder erwerben, sollen mit einem städtischen Zuschuss belohnt werden.

29 **Busverkehr in Ansbach**

30 Der Busverkehr muss zuverlässiger fahren sowie schneller und pünktlicher
31 ankommen.

- 32 • Dazu soll der Bus möglichst nur Durchgangsstraßen nutzen und auf dem Hin- und
33 Rückweg die gleichen Haltepunkte anfahren.
- 34 • Die Stadt soll allen Schülern und Studenten ein vergünstigtes **Mobilitätsticket**
35 anbieten.

36 An Adventssamstagen soll der Bus kostenlos sein.

37 **Bahnverkehr um Ansbach**

- 38 • Wir sind für einen weiteren Bahnhalt im Bereich
39 Wolfartswinden/Winterschneidbach.
- 40 • Die **S-Bahn** muss nach Crailsheim weitergeführt und die Interessengemeinschaft
41 Schienenkorridor Stuttgart-Nürnberg unterstützt werden.

42 **Autoverkehr in Ansbach**

43 • Für jede Ampelkreuzung muss geprüft werden, ob diese nicht durch Umwandlung in
44 einen **Kreisverkehr** mit Zebrastreifen ihren Aufgaben besser gerecht wird.

45 • Kreisverkehre müssen durch Zebrastreifen für Fußgänger*innen ergänzt und die
46 Radverbindungen sinnvoll integriert werden.

47 • Wir brauchen mehr und besser sichtbare **Car-Sharing-Standorte**.

48 *Unsere Stadt muss sich auf eine Mobilitätswende mit mehr Radverkehr,*
49 *Elektrofahrzeugen, Sharing-Angeboten und weniger motorisiertem*
50 *Individualverkehr vorbereiten und diese aktiv vorantreiben.*

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Meike

Titel: **Kurz - 3 Mittendrin in Ansbach - hier gemeinsam leben**

Text

1 Die Menschen in Ansbach sind eine bunte Mischung aus jungen und alten Menschen,
2 Familien in ihrer ganzen Vielfalt und Alleinstehenden. Unabhängig von Alter,
3 Einkommen, Religion, Herkunft, Bildungsstand, Geschlecht oder Behinderung sollen
4 alle einen guten Platz in der Stadtgesellschaft finden. Wir setzen uns für ein
5 solidarisches und wertschätzendes Miteinander ein, damit jeder sich wohlfühlen
6 und sein Entwicklungspotential ausschöpfen kann.

7 Für **Familien** wollen wir u.a.

- 8 • Kindertagesstätten ausbauen und weiterentwickeln, mit qualifizierten
9 Fachkräften und fachlicher Unterstützung im Bereich Deutsch als
10 Zweitsprache und Inklusion.
- 11 • Jugendarbeit von Vereinen und Verbänden, Kinderzeltstadt,
12 Jugendkunstwochen und ähnliche Projekte unterstützen.
- 13 • Prävention und Jugendhilfe stärken.
- 14 • der Kinderarmut entgegenwirken.

15 Wir GRÜNE fordern bessere Teilhabemöglichkeiten für **Menschen mit Behinderungen**
16 und wollen die barrierefreie Gestaltung Ansbachs vorantreiben. Das bedeutet
17 Formulare in einfacher Sprache und die Barrierefreiheit von Bus und Bahnhof,
18 öffentlichen Einrichtungen, Toiletten und Wohnungen.

19 Wir möchten die Vielfalt der **Lebensweisen im Alter** unterstützen. Leben alleine,
20 mit Partner*in, der Großfamilie, in Wohn- und Hausgemeinschaften, in
21 Pflegewohngemeinschaften und in der stationären Pflege gilt es nebeneinander
22 möglich zu machen.

23 **Altersarmut**, von der überwiegend Frauen betroffen sind, ist ebenso ein
24 kommunales Thema wie **Übernachtungsmöglichkeiten** für Obdachlose und Frauen in
25 Not.

26 Wir Grüne stehen für eine Gesellschaft, in der jede und jeder sicher und
27 selbstbestimmt leben und lieben kann.

28 Es ist wichtig, die **Offenheit der Gesellschaft** für neue Menschen zu stärken und
29 die Willkommenskultur zu fördern. Interkulturelle Kompetenz muss für städtische
30 Angestellte einen hohen Stellenwert haben.

31 Jugendliche und junge erwachsene **Geflüchtete** benötigen Beistand in ihrer
32 Ausbildung und Integration. Bei der Unterbringung befürworten wir kleine
33 Wohneinheiten mit guter Betreuung. Wir legen großen Wert darauf, dass für Frauen
34 und Mädchen gesonderte Unterkünfte bereit gehalten werden.

35 Um all diesen Sorgen und Problemen der Menschen wirksam zu begegnen, möchten wir
36 eine zentrale Anlaufstelle und Willkommensbehörde, sowie einen Treffpunkt für
37 Bürger*innen, Vereine, Verbände, Volkshochschule, Initiativen, Seniorenbeirat,
38 Integrationsbeirat und Alleinerziehende ausbauen.

39 Die ehrenamtliche Arbeit muss von der Stadt stärker unterstützt werden.

40 *"Mittendrin in Ansbach" leben verschiedene Menschen. Deren Sorgen und Nöten*
41 *wollen wir durch Beratung und Angebote entgegen treten, ihre Talente*
42 *unterstützen. Unser Ziel ist es, öffentliche Räume als Begegnungsorte für alle*
43 *zu gestalten und die Offenheit der Gesellschaft zu stärken.*

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Meike

Titel: **Kurz - 4 Gesundheit und Pflege - hier
sicherstellen**

Text

1 Die Gesundheitsversorgung ist ein Teil des Versorgungsauftrages der Kommune.
2 Dazu gehört eine gute Infrastruktur mit Krankenhaus, Pflegeangeboten,
3 Beratungsstellen und weiteren Gesundheitsangeboten.

4 Wir wollen, dass alle Ansbacher Bürger*innen die bestmögliche
5 Gesundheitsversorgung erhalten können.

6 **ANregiomed stärken**

7 Wir stehen nach wie vor zu unserem Krankenhaus und dessen Mitarbeiter*innen. Der
8 Klinikverbund ANregiomed muss in kommunaler Hand bleiben. Eine Privatisierung
9 lehnen wir ab. Ein gutes und breitgefächertes Angebot der Schwerpunktversorgung
10 muss jedoch für alle Ansbacher*innen erhalten bleiben. Auch die Bereiche wie
11 Küche, Hauswirtschaft und Technik sollen in kommunaler Hand bleiben.

12 Da Beraterverträge in den letzten Jahren nicht das erhoffte Ergebnis erbracht
13 haben, sollen sie auf die Möglichkeit der Kündigung geprüft werden. Die
14 Erkenntnisse zur Verbesserung der Abläufe kamen in der Vergangenheit fast
15 ausschließlich aus den Reihen der Mitarbeiter. Deshalb sollen diese auch in
16 Zukunft motiviert werden, die Verbesserung des Unternehmens mitzugestalten.

17 Unsere Kinderstation im Klinikum hat sich als unerlässliche Einrichtung für die
18 Bevölkerung der Stadt herausgestellt. Deshalb muss ihr Angebot ausgebaut werden.

19 Die Akademie für Pflegeberufe als freiwillige Leistung ist eine große
20 Bereicherung für unser Klinikum. Diese wollen wir, gerade in Bezug auf den
21 bundesweiten Pflegemangel, erhalten und wenn nötig ausbauen.

22 **Ärztmangel gegensteuern**

23 Wir wollen Anreize für junge Mediziner*innen schaffen, sich in der Stadt
24 niederzulassen. Diese könnten z.B. ein Gründer- oder ein Mietzuschuss sein.

25 **Hebammen und Geburtshilfe**

26 Wir stehen für eine gute klinische und außerklinische Geburtshilfe sowie für
27 eine lückenlose Betreuung von Schwangeren und Wöchnerinnen. Wir wollen, dass die
28 Mittel aus dem Förderprogramm des Landes zielgerecht eingesetzt werden, um die
29 Versorgung von Schwangeren und Wöchnerinnen in Ansbach zu verbessern.

30 **Pflege verbessern**

31 Es gilt, verschiedene Formen der Pflege nebeneinander möglich zu machen und auf
32 die Bedürfnisse mit neuen Konzepten zu reagieren. Zusätzlich sollen Senior*innen
33 und pflegende Angehörige durch Beratung mittels eines Pflegestützpunktes oder
34 einer Fachstelle unterstützt werden.

35
36 Neue Einrichtungen zur Pflege oder betreutem Wohnen sollen in die Stadt bzw.
37 Ortsteile eingebunden sein um eine Teilhabe am öffentlichen Leben zu
38 ermöglichen. Wir wollen prüfen, ob z.B. ein Projekt "Kita und Pflegeheim unter
39 einem Dach" in Ansbach realisierbar ist.

40 *Obwohl die Probleme der Gesundheitsversorgung hauptsächlich durch die*
41 *Bundespolitik verursacht sind, müssen wir in der Kommune unseren Anteil leisten,*
42 *um Gesundheit und Pflege hier sicherzustellen. Das ist unsere Verantwortung!*

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Meike

Titel: Kurz - 5 Wohnen und Bauen - hier gerne leben

Text

1 Wohnungen sind auch in Ansbach knapp, sowohl für junge Leute als auch für
2 Senior*innen. Kleine Betriebe und Kulturschaffende können sich die Kosten für
3 ihre Arbeitsräume nur schwer leisten.

4 Der Umfang von Neubau und Leerstand, die Mietentwicklung, die Aufwertung von
5 Wohnvierteln, die Verkehrsanbindung, die Nutzung öffentlicher Flächen - all das
6 ist nach wie vor von der Kommunalpolitik beeinflussbar. Wir GRÜNE setzen uns
7 deswegen für die Entwicklung einer urbanen und sozialen Wohnungspolitik in
8 Ansbach ein.

9 Ein Baustein für eine soziale zielgerichtete Wohnungspolitik ist die Gründung
10 einer Arbeitsgemeinschaft für Wohnungsbaupolitik.

11 Um eine zielgerichtete Bedarfsplanung für den Wohnungsbau zu ermöglichen, bedarf
12 es der Einführung eines Wohnungs- und Leerstandskatasters.

13 Wir setzen uns für festgeschriebene baulandpolitische Grundsätze ein. Darin sind
14 Natur-, Landschafts- und Klimaschutz zu berücksichtigen. Um den Flächenverbrauch
15 möglichst gering zu halten, muss vorhandener Raum genutzt werden, indem man
16 Gebäudeaufstockungen und Geschosswohnungsbau den Vorrang gibt. Die
17 Flächennutzungspläne müssen auf Grundlage des Integrierten
18 Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) angepasst und fortgeschrieben werden.

19 Wir setzen uns für offene, bürgerorientierte, demokratische Bauleitplanverfahren
20 ein.

21 Wir wollen Bauherren von Sozialwohnungen unterstützen, um mehr bezahlbaren
22 Wohnraum für Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, Behinderte, junge und
23 ältere Menschen zu schaffen.

24 Wir wollen eine Mischung unterschiedlicher Wohnungsgrößen in
25 Mehrfamilienhäusern, wobei auch soziale Komponenten wie zum Beispiel
26 Barrierefreiheit, Sozialräume zur nachbarschaftlichen Begegnung, Spielflächen
27 u.a. geschaffen werden sollen. Dabei können neue Formen des
28 gemeinschaftsorientierten Wohnens, wie zum Beispiel generationsübergreifendes
29 Wohnen, Wohngemeinschaften Alleinlebender, Genossenschaftliche Wohnformen und
30 neue Angebote für Familien entstehen.

31 Zur Förderung des klimafreundlichen Verkehrsmittels Fahrrad wollen wir –
32 abhängig von der Wohnungsgröße – pro Wohnung 1 - 2 wettergeschützte Stellplätze
33 für Fahrräder in die Stellplatzsatzung aufnehmen.

34 Wir wollen eine nachhaltige Verbesserung der Ansbacher Quartiere, dafür setzen
35 wir künftig auf die "Konzeptvergabe von Baugrundstücken", auch als "Tübinger
36 Modell" bekannt.

37 Wir wollen, dass die Stadt wieder eigene Wohnungen besitzt, denn nur so
38 verhindert man aktiv, dass in Not geratene Menschen obdachlos werden.

39 Autos müssen nicht unbedingt vor den einzelnen Wohnhäusern parken. Wir wollen
40 flächensparende Tiefgaragen oder kleine Parkhäuser.

41 In die Bauleitplanung müssen Dach- und Fassadenbegrünung sowie Ladestationen für
42 E-Mobilität Eingang finden.

43 *Im Zentrum der Wohnungs- und Baupolitik für unsere Stadt steht der schonende*
44 *Umgang mit der "Ressource Boden". Das Ziel der Bundesregierung, den*
45 *Gebäudebestand klimaneutral bis 2040 umzubauen, ist die zentrale Richtschnur.*

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Meike

Titel: Kurz - 6 Stadtentwicklung - hier für die Menschen gestalten

Text

1 Ansbach ist eine lebenswerte Stadt. Weil wir hier leben, haben wir die
2 Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung und für eine lebenswerte Zukunft
3 in der Stadt.

Stadtentwicklung voranbringen durch

- 5 • finanzielle und organisatorische Stärkung der STADTBAU ANSBACH GmbH,
- 6 • konsequente Umsetzung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts ISEK,
- 7 • verstärkte Teilhabe der Bürger*innen bei Entscheidungsprozessen,
- 8 • Steigerung der touristischen Attraktivität mit Hilfe eines zielgerichteten
9 Stadtmarketings,
- 10 • Erwerb von Baugrund und Naturflächen durch die Stadt,
- 11 • an Nachhaltigkeit orientierter Entwicklung der Innenstadt und der
12 Ortsteile,
- 13 • Bevorzugung von Nachverdichtung an Stelle einer Ausweitung von
14 Ortsrändern.

- 15 • Schaffung CO₂-neutraler, autofreier Wohnviertel (z.B. Messegelände)

16 Wir erobern den öffentlichen Raum für die Menschen in Ansbach zurück: durch die
17 Begrünung von Flächen, Plätzen und Gebäuden und durch die Vernetzung dieser
18 Freiräume als Begegnungsstätten, Ruhezeiten und Frischluftschneisen.

19 Diese Entwicklungspotentiale wollen wir weiterhin mit einer Landesgartenschau
20 für Ansbach entdecken.

21 **Weil wir sie schätzen - Innenstadt stärken**

22 Die Innenstadt braucht endlich aktive Förderung durch

- 23 • gezielte Entwicklung des Zentrums von Ansbach als Wohnstandort,
- 24 • gute und professionelle Personalausstattung des City-Marketings,
- 25 • die Umgestaltung des Innenhofs des Rathausareals als Treffpunkt für
26 Menschen (z.B. Markthalle),
- 27 • ein kluges System zur Anlieferung der Waren in der Innenstadt auf der
28 Basis von emissionsfreien Fahrzeugen und Lastenfahrrädern,
- 29 • gute Erreichbarkeit mit Fahrrad und ÖPNV sowie gemeinsam genutzte
30 Stadträume,
- 31 • ein modernes Parkleitsystem,
- 32 • Ansiedlung von für die Innenstadt geeignetem Gewerbe mit Magnetwirkung,
- 33 • Förderung von attraktiven Lokalen und nichtkommerziellen Treffpunkten für
34 Jung und Alt.

35 *Wie und wohin sich unsere Stadt entwickelt, kann und muss gemeinsam mit dem*
36 *Bürger*innen gestaltet werden. "Ansbach gemeinsam für alle lebenswert" ist die*
37 *Leitlinie grüner Stadtpolitik.*

38 **Militärstandort Ansbach**

39 Die Stationierung der Militärhubschrauber bedeutet für einen Teil der Ansbacher
40 Bevölkerung massive Belästigungen durch Fluglärm und Abgase. Sowohl die
41 Ansbacher*innen als auch die Menschen im Landkreis haben das Recht, davor
42 geschützt zu werden.

43 Militärische Übungsflüge, vor allem nachts, lehnen wir ab.

44 Zur Beseitigung der PFC-Verseuchung am Flugplatz Katterbach muss die Stadt
45 Ansbach die Entsorgung gegenüber der Bundesregierung und den US-Streitkräften
46 unverzüglich einfordern. Eine Feststellungsklage sehen wir als mögliches Mittel.

47 Wir wollen für die Zeit nach dem Abzug der US-Streitkräfte gerüstet sein. Die
48 Erarbeitung von Konversionsplänen ist längst überfällig, um die Auswirkungen des
49 Abzugs der US-Streitkräfte auf die Entwicklung der Stadt sowie Belastungen und
50 Chancen abschätzen zu können.

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Meike

Titel: Kurz - 7 Bildung - für alle hier stärken

Text

1 Ansbach ist ein wichtiger Bildungsstandort von Schulen, Hochschulen und
2 Weiterbildung. Das zieht Menschen aus dem Umland an und ist ein wichtiger
3 Standortfaktor.

4 **Schulen in Ansbach**

5 Kinder und Jugendliche brauchen Zeit und Wertschätzung, um sich und ihre
6 Fähigkeiten entwickeln zu können. Deswegen unterstützen wir eine inklusive
7 Pädagogik mit längerem gemeinsamen Lernen, auch in Ganztagschulen.

8 Die verschiedenen Schulen und Schularten müssen auch in Finanzierungsfragen
9 gleichwertig und passend ausgestattet werden. Dazu gehören u. a. gute
10 Sanitäreanlagen. Wir fordern, dass es bis spätestens 2024 keine
11 sanierungsbedürftige Toilette mehr gibt. Eine energetische Sanierung muss für
12 alle Schulen bis 2025 angegangen werden. Die Stadt als Sachaufwandsträger hat
13 hier Vorbildfunktion (s. Kapitel Klima).

14 Um der pädagogischen Rolle des Gebäudes Rechnung zu tragen, müssen die Schulen
15 so flexibel gebaut bzw. saniert werden, dass auch moderne pädagogische Konzepte
16 und eine inklusive Pädagogik umgesetzt werden können.

17 Wir wollen kein digitales Steinzeitalter in den Schulen. Wichtig ist, dass
18 Kinder und Jugendliche auch digitale Medienkompetenz erlernen und sich kritisch
19 mit der digitalen Welt und deren sozialen Netzwerken auseinandersetzen. Die
20 Digitalisierungsoffensive ist aber lediglich ein Baustein der Pädagogik der

21 Zukunft. Lesen, Schreiben und Rechnen, aber auch Sport, Kunst und Musik dürfen
22 nicht zu kurz kommen. Gleichzeitig muss es eine ausreichende Zahl von
23 Lehrkräften und auch außerschulischen Fachkräften für Wartung und Fortbildung
24 geben.

25 Besonders für wichtig halten wir:

- 26 • gute Sprachförderung inkl. "Deutsch als Zweitsprache" in allen
27 Kindergärten und Schulen,
- 28 • weiteren Ausbau der Sozialarbeit,
- 29 • Stärkung der pädagogischen Qualität in Mittags- und Hausaufgabenbetreuung,
- 30 • barrierefreie Zugänge,
- 31 • Stärkung und Sanierung der Waldschule in Meinhardswinden (ISEK-
32 Empfehlungen).

33 Hochschule

34 Die Hochschule bietet große Chancen für die Stadt. Wir wollen die Zusammenarbeit
35 weiter voranbringen, unter anderem durch:

- 36 • gemeinsame Suche von geeigneten Flächen und Räumen für den
37 Hochschulausbau,
- 38 • Einbinden der Experten der Hochschule; beispielsweise zum Thema
39 erneuerbare Energien und Entwicklung eines nachhaltigen Energiekonzeptes
40 (z.B. weitere Photovoltaik-Anlagen und Brennstoffzellennutzung),
- 41 • Kooperation im Rahmen von Bachelorarbeiten/Studienprojekten zur
42 Unterstützung der Stadt Ansbach beim Klimaschutz,
- 43 • Bessere Erreichbarkeit der Kinderbetreuungsplätze und des Ferienprogramms
44 für Kinder von der Hochschule aus.
- 45 • Die Hochschule ist ein attraktives Angebot für das lebenslange Lernen und
46 sollte besser mit den anderen Bildungseinrichtungen vernetzt werden.

47 *Unsere Schulen und die Hochschule in Ansbach sind Ressource und Verpflichtung.*
48 *Bildung ist Grundlage zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sie ist*
49 *wesentliches Potential für unsere Zukunft. Deshalb müssen wir sie stärken.*

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: bernhard

Titel: **Kurz - 8 Kultur und Tourismus - hier vielfältig erleben**

Text

1 Wir wollen erreichen, dass Ansbach sich seiner Bedeutung als Kulturstadt
2 bewusster wird, denn Ansbach hat als Kultur- und Tourismusstandort viel
3 Potential. Das wollen wir nutzen!

Kulturelle Szene

4 Eine aktive kulturelle Szene fördert die Identifikation der Bürger*innen mit
5 ihrer Stadt, unterstützt das gesellschaftliche Miteinander und hebt die
6 Lebensqualität. Die gezielte Förderung der **Kreativwirtschaft** wirkt sich positiv
7 auf bestimmte städtische Bereiche aus und ist auch ein bedeutender ökonomischer
8 Faktor. Die Bedeutung der Kultur als sogenannter „weicher Standortfaktor“ kann
9 gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Kulturstadt Ansbach

12 Die „Kulturstadt Ansbach“ hat dank ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung, ihrer
13 historischen Bauten und ihrer aktiven Szene das Potential, ihre Attraktivität
14 für den Tourismus zu steigern. Dazu können und müssen die Interessen von
15 Tourismus, Gastronomie und Hotellerie, von **Stadtmarketing** und Kulturarbeit, von
16 Stadtverwaltung und Kunstszene zusammengebracht werden. Dies erfordert
17 professionell(er)e Strukturen, die zu Partizipation ermuntern und Finanzierungen
18 von Vorhaben aus überregionalen und privaten Mitteln ermöglichen.

Großereignisse

20 Darüber hinaus muss die Attraktivität der Stadt durch ein aktives Stadtmarketing
21 besser vermittelt und vermarktet werden: sehr bald schon, mit dem **800-Jahre-**
22 **Stadtjubiläum** 2021, aber auch mit anderen Projekten wie einer Landesgartenschau.
23 Der Prozess zu einem identitätsstiftenden Großereignis hilft, städteplanerische

24 Schwerpunkte umzusetzen, die Bevölkerung einzubinden und in seiner Umsetzung
25 nachhaltig zu wirken.

26 **Museen in Ansbach**

27 Das neu entstehende Museum "**Retti-Palais**" wird eine überregionale Strahlkraft
28 entwickeln, von der alle Kunstinstitutionen, aber auch Handel und Hotellerie
29 profitieren können. Das erfordert auch eine Aufwertung des Markgrafen-Museums
30 und eine Stärkung der Vermittlungsarbeit.

31 Wir wollen eine Neugestaltung und Öffnung des Museumshofs mit dem bereits
32 bestehenden Zugang durch die alte Stadtmauer, um diesen Ort als einen der
33 schönsten Orte Ansbachs mehr ins Rampenlicht zu setzen.

34 **Kulturförderung**

35 Erforderlich ist auch eine Verbesserung der Präsentations- und
36 Produktionsbedingungen von Kunst im Hinblick auf **Räumlichkeiten**. Außerdem halten
37 wir es für wichtig, dass alle Kulturanbieter gleich faire Förderbedingungen
38 erhalten.

39 *Für die Kinder- und Erwachsenenbildung sowie Integration ausländischer*
40 *Mitbürger*innen ist Kultur unverzichtbar. Denn über Kreativität und Ausdruck*
41 *entsteht ein Verständnis für die Welt – die eigene und die der Anderen.*

42
43 *Kultur fördert das Miteinander. Deshalb muss sie für alle zugänglich sein und*
44 *wertgeschätzt werden. Wir halten die bestmögliche Förderung von Kultur nicht für*
45 *eine Neben-, sondern für eine absolute Pflichtaufgabe der Kommune.*

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Admin

Titel: Kurz - 9 Wirtschaft - hier nachhaltig fördern

Text

1 Ansbach ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Das bedeutet: bestehende
2 Betriebe stärken und zukunftsfähige Unternehmen gewinnen – unter nachhaltigen
3 und sozialen Gesichtspunkten. Wir wollen regionale, mittelständische Unternehmen
4 stärken.

6 **Grün und sozial**

7
8 Wir wollen soziales, **nachhaltiges Unternehmertum** fördern, das sich an
9 ökologischen Kriterien, fairer Bezahlung der Arbeitnehmer*innen,
10 sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, Inklusion und Gleichberechtigung
11 orientiert.

12
13 Die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Ansbach und der Hochschule Ansbach soll in
14 diesem Sinne verstärkt werden.

15
16 **Offene Werkstätten** zur Unterstützung kleinerer Start-ups, die sich eigene Räume
17 bzw. Technologien nicht leisten können, sowie Coworking Spaces sollen vermehrt
18 eingerichtet werden. Nutzungsgebühren werden in Abhängigkeit von Größe und
19 Wirtschaftskraft erhoben.

20
21 Der Unterstützung der Kreativwirtschaft muss größerer Raum gegeben werden.

22 **Gewerbeansiedlung**

23 Bei der Ausweisung von neuen Gewerbeflächen muss mit der "Ressource Boden"
24 sparsam und effektiv umgegangen werden, z.B. durch Koppelung von
25 Flächenverbrauch und Arbeitsplätzen.

26 Aus diesem Grund müssen passgenaue Flächen durch die Stadt Ansbach vorrangig in
27 „urbanen Gebieten“, bestehenden Gewerbegebieten und Mischgebieten ausgewiesen
28 und angeboten werden.

29 Verstärkt werden muss die Zusammenarbeit im Bereich der Metropolregion muss die
30 Zusammenarbeit im Bereich der Metropolregion – Arbeitsplätze sind wichtig, ob in
31 Ansbach oder im Umland.

32 Wir achten auf **Ressourceneffizienz**, gerade auch in Gewerbegebieten, z.B. durch
33 gemeinsame Nutzung der Infrastruktur.

34 Wir unterstützen Unternehmen bei der Einführung von **Umweltmanagementsystemen**.
35 Dies dient auch der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes der Stadt Ansbach.

36 Vor allem Gewerbegebiete brauchen ein funktionierendes **Verkehrskonzept** zur
37 Reduzierung des Pendler- und Individualverkehrs durch Ausbau des ÖPNV, von
38 Radwegen und Elektromobilität.

39 Die digitale Infrastruktur/Breitbandversorgung muss gewährleistet sein.

40 **Nachhaltige Wirtschaftspolitik für die Menschen in Ansbach**

41 Wir möchten, dass die Stadt Ansbach Unternehmen bei der Einführung und Umsetzung
42 von **Inklusion** durch Teilhabe und familienfreundliche Maßnahmen unterstützt und
43 berät.

44 Dem Fachkräftemangel muss durch qualitative Förderung und **Bildungsangebote** (z.
45 B. VHS) entgegengetreten werden.

46 Die Verwaltung muss befähigt werden, unsere Ziele kompetent, unbürokratisch und
47 zügig umzusetzen.

48 Die Einrichtung eines ständigen überdachten Marktes oder einer **Markthalle** mit
49 Anbietern regionaler und ökologischer Produkte möglichst zentral in der
50 Innenstadt bleibt unser Ziel.

51 *Klimaüberhitzung und Digitalisierung stellen Ansbach vor große*
52 *Herausforderungen, denen mit qualitativer statt quantitativer*
53 *Wirtschaftsförderung begegnet werden soll. Das bedeutet für uns: Wachstum unter*
54 *Beachtung ökologischer und sozialer Grundsätze.*

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Meike

Titel: Kurz: 10 Natur und Artenvielfalt – hier schützen

Text

1 Das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ hat eindrucksvoll gezeigt, dass den
2 Bürger*innen der Erhalt der Artenvielfalt ein enorm wichtiges Anliegen ist.
3 Ansbach braucht eine Politik, die dem Natur- und Artenschutz gerecht wird.

4 **Schutz der Arten und Lebensräume**

5 Wir wollen

- 6 • mehr Naturnähe und Artenvielfalt auf eigenbewirtschafteten Flächen der
7 Stadt,
- 8 • Umsetzung der bereits 2013 ausgesprochenen Empfehlung zur naturschonenden
9 Pflege kommunaler Grünflächen für mehr Blüten und Insekten,
- 10 • Begrünung neuer Flächen mit insektengerechten, heimischen
11 Saatgutmischungen,
- 12 • Verzicht auf Pflanzengifte und Mineraldünger,
- 13 • Einführung einer Baumschutzverordnung,
- 14 • Errichtung eines **Storchenhorstes** auf dem Stadthau,
- 15 • mehr Nistmöglichkeiten für Mauersegler, Feldsperlinge, Schwalben und

- 16 Fledermäusen,
- 17 • Sperrung der Straße am Scheerweiher während der Krötenwanderung,
 - 18 • Ausgleichsflächen und Ersatzmaßnahmen pflegen und überwachen,
 - 19 • eine Vergaberichtlinie zur Verpachtung von städtischen Flächen,
20 Gemeinwohlorientierung vor Wirtschaftlichkeit,
 - 21 • bei uns lebende Tiere schützen und dazu Bürger bei bewusster und
22 fleischarmer Ernährung aus nachhaltiger Landwirtschaft unterstützen.

23 Naturschätze wie am Scheerweiher entstehen durch

- 24 • Erhöhung der biologischen Vielfalt im Stadtwald mittels naturnahem
25 Waldumbau,
- 26 • Ausweisung von Naturwaldarealen,
- 27 • Erhalt und Neuausweisung von **Schutzgebieten**,
- 28 • Verbesserung des städtischen Biotopverbunds u. a. durch Altgrasstreifen,
29 Raine und Gehölzpflanzungen,

30 Für die Außenorte und die zentralen Innenstadtplätze (wie Schlossplatz) wollen
31 wir eine Bepflanzung mit heimischen Bäumen.

32 **Schutz von Wasser und Boden**

33 Für die Fließgewässer fordern wir die Wiederherstellung eines guten ökologischen
34 Zustands mit

- 35 • Umsetzung des Gewässerentwicklungskonzeptes,
- 36 • Verbesserung des dezentralen, naturnahen Hochwasserschutzes,
- 37 • Sturzflut-Risikomanagement,
- 38 • schneller Boden-Sanierung bei Schadensfällen.

39 **Begrenzung des Flächenverbrauchs**

40 Die Ansiedlung von Gewerbe muss nach festen Kriterien wie z.B. Mindestanzahl von
41 Arbeitsplätzen erfolgen; Nachverdichtung vor Neuausweisung.

42 **Ansbach muss leiser werden**

43 Lärm macht krank und Ansbach ist eine sehr laute Stadt. Wir setzen daher ein für

- 44 • Aktualisierung und Umsetzung des städtischen Lärmschutzplans,
- 45 • Verringerung der Lärmbelastung durch die Militär-Hubschrauber,
- 46 • Reduzierung des Lärms durch Lastwagen, Güterzüge und sonstigen Verkehr,

47 **Das naturnahe Wohnumfeld und die Naherholung wollen wir stärken durch**

- 48 • eine Landesgartenschau für Ansbach,
- 49 • Schaffung neuer Erlebnisräume entlang unserer naturnah umgestalteten
50 Gewässer.

51 *Schutz der Natur und aller Lebensräume ist die Grundlage für unsere Zukunft.*
52 *Dies ist seit vierzig Jahren der Kern GRÜNER Politik.*

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Meike

Titel: 0 Begrüßung - angepasst und gekürzt

Text

1 Liebe Ansbacherinnen, liebe Ansbacher,

2 es freut uns, dass Sie unser Wahlprogramm in Händen halten!

3 Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Das bedeutet global den Kampf für
4 Gerechtigkeit und den nachhaltigen Umgang mit unserer Erde.

5 Vor Ort, um gemeinsam UNSERE ZUKUNFT zu sichern, bietet UNSER ANSBACH viele
6 Möglichkeiten: Wir wollen den Klimaschutz endlich voranbringen mit mehr Sonnen-
7 und Windenergie, besseren Fuß- und Radwegen und niedrigerem Energieverbrauch in
8 Gebäuden. Mit mehr Grün wird unsere Stadt lebenswerter und speichert zudem mehr
9 CO₂. Wichtig ist auch eine gute Bildung unserer Kinder, Jugendlichen (und
10 Erwachsenen), sowie eine hochwertige Gesundheitsversorgung vor Ort. Wohnen muss
11 erschwinglich und lebenswert sein. Die regionale Wirtschaft soll sich an
12 nachhaltigen und sozialen Gesichtspunkten orientieren. Nicht zuletzt stehen wir
13 für eine sachliche und demokratische Politik für die Menschen in Ansbach.

14 In diesem Heft werden Sie noch viel mehr und konkretere Ideen finden.
15 Wenn Ihnen etwas fehlt – kommen Sie mit Ihren Ideen zu uns!
16 Ganz herzlich laden wir Sie auch zu unseren Veranstaltungen ein!

17 Wir freuen uns auf Begegnungen und Gespräche mit Ihnen!

18 Ihre Kandidatinnen und Kandidaten der Grünen [1228 Zeichen]

Miteinander in Ansbach

Initiator*innen: Meike

Titel: 0 Begrüßung - angepasst und gekürzt

Text

1 Liebe Ansbacherinnen, liebe Ansbacher,

2 es freut uns, dass Sie unser Wahlprogramm in Händen halten!

3 Wir stehen vor globalen Herausforderungen vielfältiger Art. Unsere Welt zu
4 verbessern, kann uns nur gelingen, wenn wir bei uns selbst beginnen.

5 Es geht um UNSERE ZUKUNFT, es geht um UNSER ANSBACH!

6 Wir wollen den Klimaschutz endlich voranbringen. Es braucht mehr Grün in unserer
7 Stadt, damit sie lebenswerter und ökologischer wird. Der ungezügelte
8 Flächenverbrauch muss eingedämmt werden. Wir setzen uns weiterhin für bessere
9 Fuß- und Radwege ein und für die Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs. Leben,
10 Wohnen und Arbeiten sollen sich auch an nachhaltigen und sozialen
11 Gesichtspunkten orientieren. Ebenso wichtig sind uns gute Bildungsmöglichkeiten
12 sowie eine hochwertige Gesundheitsversorgung vor Ort und die Förderung der
13 Kultur.

14 Nicht zuletzt stehen wir für eine sachliche und demokratische Politik für alle
15 Menschen in Ansbach.

16 In diesem Heft werden Sie noch viel mehr und konkretere Pläne finden.

17 Wenn Ihnen etwas fehlt – kommen Sie mit Ihren Vorschlägen zu uns!

18 Ganz herzlich laden wir Sie zu unseren Veranstaltungen ein!

19 Es grüßen Sie

20 Ihre Kandidatinnen und Kandidaten der Grünen

21

22 P.S.: Junge Menschen suchen weltweit nach Lösungen auf die drängenden Fragen des
23 Klimawandels – so auch unsere Grüne Jugend. Gerne

24 würden sie das auch im Stadtrat tun. Sie finden sie auf den Plätzen 9, 10, 19,

25 20, 24 und 29.